

TRUMPF

hreszeit, in al-
im Textilhaus

VITH

ufelaufend minderwer-
krankes

Vieh

Pferde. Johann Schmitz,
eld, Tel. Amel 81.

ummistempel

oeppen-Beretz, St. Vith

rssetts u. Büstenhalter

Marke »Svelta« in allen
Größen vorrätig.

isabeth FELTEN
f. VITH, Bahnhofstraße

Michelin-

und andere Straßen-
karten vorrätig in der

UCHHANDLUNG

Wwe. H. Doeppen

St. Vith, Klosterstraße

neuen Kor-
nurd. Marke

ueesten Mo-
n Preislagen

ILGER

r Katharinenkirche

die Kindern

n, Füllhalter-
Poesialben,
nkranztäsch-

VITH

ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 59

St. Vith, Samstag, 26. Mai 1956

2. Jahrgang

Keine Zeit für Gondeln

Europa will das Rennen um die Nutzung der Atomenergie nicht verlieren

Am 29. und 30. Mai werden die Außenminister der sechs Länder der Montanunion in Venedig zusammenkommen, um sich darüber zu einigen, ob und wie Europa den Rückstand in der Nutzung der Atomenergie gegenüber den Großmächten von heute, Rußland und Amerika, aufholen kann.

Offiziell lautet die Tagesordnung zwar anders: Es geht um die Brüsseler Pläne zur Errichtung eines gemeinsamen Marktes für die sechs Länder und um die Schaffung des Atompools EURATOM.

Doch im Grunde hat diese Tagesordnung einen ganz anderen Hintergrund. Der belgische Außenminister Paul Henri Spaak hat ihn gerade jetzt in Straßburg offen ausgesprochen. „Europa ist gegenüber der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten und gegenüber Großbritannien im Rückstand, furchtbar im Rückstand“, sagte er. Wenn Europa seine Stellung als Großmacht halten und nicht in fünfzig Jahren zu den „unterentwickelten Gebieten“ in der Welt gehören wolle, dann müsse es alle Kräfte zusammenfassen. Die Auseinandersetzung von Morgen zwischen Ost und West werde sicherlich keine militärische Auseinandersetzung sein, sondern ein kalter Krieg um die wirtschaftliche und soziale Vorrangstellung. „Diese Auseinandersetzung können wir nicht einzeln bestehen, sondern nur, wenn wir alle unsere Kräfte zusammenfassen.“ In diesen Sätzen liegt der Hintergrund für die Konferenz in Venedig.

Minderwertigkeitskomplexe am falschen Platz

In der Straßburger Debatte über den Spaakplan kam es zu einer scharfen Kontroverse zwischen Spaak und dem französischen Gaullisten Senator Debre. Es war ein Aufeinandertreffen der Kräfte für und gegen Europa in kristallisierter Form. Debre trug alles vor, was an nationalen Bedenken gegen die europäischen Einigungspläne vorgebracht werden konnte. „Ihre Meinung“, antwortete Spaak ihm scheint mir eine Mischung zu sein aus Größe, Nationalismus und einem ungeheuren Minderwertigkeitskomplex.“ — Minderwertigkeitskomplex der Franzosen gegenüber Deutschland war gemeint. Spaak denkt, daß für diese Eifersüchteleien zwischen den „Klein-Mächten“ Europas, Deutschland, Italien, Frankreich kein Platz mehr ist.

Die Auseinandersetzung geht meiner Ansicht gar nicht mehr darum, ob Frankreich oder Deutschland oder Italien etwas mehr Macht in Europa haben, sondern darum, ob Europa insgesamt im Rennen mit den Großmächten Rußland und Amerika besteht oder zum armen Mann der Welt wird.

In Bonn will man den Atompool. Nicht alles, was im Spaakplan steht, findet in den zuständigen Ressorts der Bundesregierung vollen Beifall. Aber das sind mehr Einzelfragen als Bedenken gegen die Zielsetzung. In Bonn will man auch den gemeinsamen Markt. Man hat nur die Sorge, daß Frankreich hier wieder einmal nicht mitziehen werde.

Aber mit der Bundesrepublik sind auch die andern Partner, Italien, Luxemburg, Holland und Belgien für die Errichtung des gemeinsamen Marktes. Wenn die kleinen Länder, wenn Holland, Belgien und Luxemburg das Risiko auf sich nehmen wollen, das in der Schaffung des gemeinsamen Marktes liegt, warum sollte Frankreich der Mut dazu fehlen? So hat Spaak die Franzosen in Straßburg gefragt.

Großbritannien soll eng mitarbeiten

Der enge Zusammenschluß der Länder soll keine Isolierung von Großbritannien oder anderen europäischen Ländern bedeuten. Gerade aus dem Experiment der Montanunion hat man gelernt, daß die Zusammenarbeit mit England und den skandinavischen Ländern notwendig ist. Man hat freilich auch gelernt, daß beide zu der vollen Zusammenarbeit nicht bereit sind und auch in der Nutzung der Atomindustrie nicht bereit sein werden.

Man will daher für den Atompool die Formen bewußt elastischer halten, damit die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Großbritannien und Skandinavien größer werden. Dabei will man allerdings auch wieder nicht so weit gehen, daß die Zusammenarbeit der sechs, die zur Zusammenfassung ihrer Kräfte entschlossen sind, nur noch eine Farce ist.

Wie immer die Außenminister in Venedig entscheiden mögen — Venedig wird für oder gegen Europa eine Entscheidung bringen, die von großer Tragweite sein kann. Die Gondolieri auf dem Canale Grande werden an den Außenministern auf jeden Fall nur wenig verdienen. Eckhard Budewig.



Bauern verbarrikadieren Frankreichs Autostraßen

Die französischen Bauernverbände begannen am 19. Mai mit ihrer angekündigten Straßen-Sperraktion aus Protest gegen die Landwirtschaftspolitik der Regierung. In den Mittagsstunden liefen erste Berichte über erhebliche Verkehrsstörungen ein. So wurden beispielsweise durch eine einzige Straßensperre im westfranzösischen Departement Gironde über 2000 Wagen völlig blockiert. Vielfach machten sich

die Bauern die „legale“ Taktik zu eigen, durch ganz langsam fahrende Kolonnen von Acker-schleppern den Wagenverkehr praktisch aufzuhalten. Polizeikräfte sind überall bemüht, diese Verkehrsstörungen zu beheben. Unser Bild zeigt Bauern auf der Straße nach Bordeaux in der Nähe von Poitiers, die sich hier versammelten und dadurch den Verkehr auf dieser Strecke vollständig zum Stillstand brachten.

Umstrittene Seegrenzen

In Lateinamerika fanden in den letzten Monaten zwei Konferenzen statt, die die international umstrittene Frage der Hoheitsgrenzen in den südamerikanischen Gewässern zu klären versuchten. Der Ansprüche sind ebenso viele wie unterschiedliche: Argentinien zum Beispiel forderte eine Seegrenze von 10, Brasilien und Kolumbien von 12 Meilen. (Im allgemeinen Völkerrecht gilt die Dreimeilenzone.) Für die USA — die an sich die Dreimeilenzone anerkennen — proklamierte Präsident Truman im September 1945 die Souveränität über die sogenannte „kontinentale Plattform“ — d. h. über den vor der Küste bis auf 200 Meter Tiefe reichenden Meeresgrund, von dem Wissenschaftler festgestellt hatten, daß er stellenweise reiche Kohle- und Oelvorkommen birgt. Der Anspruch der USA erstreckt sich aber nicht auf die darüber liegenden Gewässer.

Anders Chile, das 1946 eine erweiterte, aber nicht näher bestimmte Seegrenze beanspruchte. Diesem Beispiel folgte 1947 Peru, 1952 Ecuador. Im August 1952 kamen dann Vertreter dieser drei Staaten in Caracas zusammen, wo sie sich auf die Verlegung ihrer Territorialgewässer auf 200 Meilen vor der Küste (und 1954 in Santiago) auf ein gemeinsames Vorgehen zum Schutz dieser Grenze einigten. Kurz darauf, im November 1954, konnten sie das bei der „Treibjagd“ peruanischer Kriegsschiffe auf die Walflotte von Onassis praktisch ausprobieren.

Erneut povoziert fühlten sich die wahlfangenden Nationen Ende 1955, als die drei Staaten mitteilten, sie hätten für das Jahr 1956-57 eine Quote (2100 Einheiten) für den Fang von Pottwalen innerhalb der 200-Meilenzone festgesetzt. So etwas wie eine Rückenstärkung — wenn auch nicht auf sie gemünzt — hatten sie im Juli 1955 indirekt vom Juristenrat der UNO bekommen. In einer Resolution war ausdrücklich festgestellt worden, daß es keine einheitliche völkerrechtliche Norm für Territorialgewässer gäbe und daß ihre Ausdehnung bis auf 12 Meilen nicht völkerrechtswidrig sei. Damit war aber eine sogenannte „Anschlußzone“ gemeint, die nicht als ein Teil des Staatsgebietes zu betrachten ist.

Um die divergierenden Auffassungen der lateinamerikanischen Länder in dieser Frage zu koordinieren, befaßte sich im März 1954 die 10. Interamerikanische Konferenz mit dem Problem, ohne jedoch zu einem anderen Ergebnis zu gelangen, als eine Sondertagung in zwei Jahren — also in diesem Jahr — in der dominikanischen Hauptstadt Trujillo zu be-

schließen. Mit den Vorarbeiten für diese Konferenz wurde die „Ständige Interamerikanische Juristenkonferenz“ beauftragt, die Ende Januar 1956 in Mexiko diese Aufgabe in Angriff nahm.

Hier kamen am 3. Februar die sogenannten „Prinzipien von Mexiko“ zustande, eine Erklärung, die sich für eine Erweiterung der als ungenügend empfundenen Dreimeilenzone aussprach. Der amerikanische Anspruch auf die „kontinentale Plattform“ wurde übernommen, jedoch dahingehend erweitert, nicht nur für die auf dem Meerboden befindlichen natürlichen Reichtümer zu gelten, sondern



Schweres Autobusunglück in Südtirol - 18 Tote

In der Nähe von Bozen ereignete sich am Abend des 22. Mai ein schweres Autobusunglück, bei dem 18 Menschen getötet und 26 verletzt wurden. Auf der Heimfahrt von Venedig nach Wien prallte der mit Pfingstausschlag besetzte österreichische Bus an die Felswand, geriet ins Schlingern und stürzte über den Straßenrand 10 Meter tief in einen Gebirgsfluß. Mehrere der Verletzten ertranken in dem seichten Wasser, weil sie sich nicht aus den Trümmern des Wagens lösen konnten. Rettungstrupps und Feuerwehrleu-

te eilten an die Unglücksstätte und arbeiteten bei Fackellicht fieberhaft mit Schneidbrennern, um die Toten und Verletzten aus den Trümmern der Autobusse zu bergen. Einige der Opfer hielten noch rot eingebundene Reiseführer oder Andenken aus Venedig in ihren verkrampten Händen. Die Toten und Verletzten, darunter drei Kinder, wurden in ein Krankenhaus der 15 Kilometer entfernten Stadt Bozen gebracht. - Unser Telexbild zeigt die nächtlichen Bergungsarbeiten an der Unglücksstelle.



„Miss Eisberg“ mit Anthony Steel getraut

Im prachtvollen Rathaus von Florenz wurden am 22. Mai die 24 Jahre alte schwedische Filmschauspielerin Anita Eckberg und der 36 Jahre alte englische Schauspieler Antony Steel standesamtlich getraut. Anita Eckberg, die ihre Laufbahn als „Miss Schweden“ begann und aus zahlreichen Filmen dem Publikum als „Miss Eisberg“ bekannt ist, trug bei der Trauung ein enganliegendes weißes Seidenkleid. Anthony Steel, der bereits einmal verheiratet war, hatte einen dunkelblauen Anzug an.

eingestellt, was in fran-
zen Kreisen von Oujda
rief.



**Wjetoffizier stellt
sch. Polizeischutz**

bitte um deutschen Poli-
in diesen Tagen der ehe-
Georgij Mazurs der Kri-
Der 32 Jahre alte Russe
er Roten Armee und fand
llung als Kraftfahrer. Er
eine Rückführung gemei-
sichert worden war, daß
bergriffe" unter eine Am-
Sowjetbotschaft in Bonn
id die Genehmigung, seine
Heimat zu nehmen. Von
Mazurs vor mehreren Jah-
Nach Erledigung der For-
befohlen, den Interzonen-
benutzen. Als er das Ab-
sich plötzlich in Beglei-
thörer der Botschaft sei-
wollte er kurz das Abteil
daran gehindert. Erst mit
ihm, auszusteigen, jedoch
der Kinder als Sicherheit.
greisender gelang es ihm
is dem Zug zu zerren. Da-
dorft bei der Polizei. Unser
zurs in Zivil vor der Bon-
Basilika.

Währungskurse

Wechselkurse	
14,4575	14,24575
14,3570	14,4070
49,8325	50,0325
14,88	14,93
13,04875	13,09875
139,295	139,795
7,9270	7,9670

in Devisenmarktes

12,50	12,80
14,55	14,70
49,50	50,25
14,75	
12,95	13,20
135,—	138,—
7,80	8,—
4,90	4,96

gilt für den Ankauf, die
auf.

**ung der
fbau-Anleihe**

Ziehung der Wiederauf-
chnitt) kamen folgende

1 Million Fr.
500.000 Fr.
ionen dieser Serien sind
bar.

erscheint 3 mal wöchent-
ig, donnerstags und sams-
rtrag: M. Doeppen-Beretz.
u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

**Abgeänderter Stadtplan
liegt zur Einsichtnahme auf**

Marktplatz wird planiert

ST.VITH. Am Donnerstag abend trat der
Stadttrat zu einer öffentlichen Sitzung zusam-
men, an der folgende Herren teilnahmen:
Bürgermeister Backes, die Schöffen Kreins u.
W. Pip, die Ratsherren Freres, Hansen, Leo-
nardy, Alard, H. Pip und Stadtsekretär Leh-
nen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde das
Protokoll der Sitzung vom 12. April vorge-
lesen und angenommen. Folgende 13 Punkte
wurden erledigt:

**1. Rechnungsablage der katholischen Kirchen-
fabrik für das Jahr 1955.**

Die Bilanz für das Jahr 1955 schließt mit
einem Ueberschuß von 23 855,14 Fr. ab. Nach
eingehender Prüfung der einzelnen Posten,
erklärt sich der Gemeinderat einstimmig mit
der Rechnungsablage einverstanden.

**2. Projekt der Heizungsanlage für die neue
Pfarrkirche.**

Um die Bauarbeiten nicht aufzuhalten, war
es nötig, einen Teil der Heizungsanlage aus-
zuführen, ehe die Arbeiten auf dem Submis-
sionswege vergeben wurden. Zur Debatte
steht die Genehmigung der Ausschreibung
für die gesamte Heizungsanlage, die sich laut
Kostenvoranschlag, einschließlich der bereits
ausgeführten Arbeiten auf 1 197 000 Fr. be-
läuft. Der Stadttrat erklärt sich einstimmig mit
der Ausführung der Heizungsarbeiten, so wie
sie im Lastenheft vorgesehen ist, einverstan-
den. Bei dieser Gelegenheit wirft Ratsherr
Freres die Frage auf, wer bei entstehenden
Schäden, wie z. B. Bodensenkungen oder Ri-
sse, dafür sorgt, daß die Reparaturen fachge-
recht durch den hierfür haftenden Unterneh-
mer ausgeführt werden.

**3. Parzellenaustausch zwischen der katho-
lischen Kirchenfabrik und der Stadt.**

Die katholische Kirchenfabrik beantragt
den Tausch zweier ihr gehörenden Parzellen
gegen eine Parzelle der Stadt. Es handelt
sich um die Parzelle, auf der ein Teil der
Katharinenkirche errichtet wurde und um
eine an der Ecke Luxemburger- und Klo-
sterstraße gelegene Parzelle. Als Gegenlei-
stung möchte die Kirchenverwaltung das jetzt

der Stadt gehörende, ehemalige Grundstück
Pip in der Teichgasse erwerben. Bürgermei-
ster Backes ist der Ansicht, das Grundstück
an der Luxemburger Straße könne zum Bau
einer Lehrerwohnung benutzt werden. Rats-
mitglied Freres ist für Vertagung, da die Ei-
gentumsverhältnisse der Nachbarn noch nicht
endgültig geregelt sind. Die Parzellen der Kir-
chenfabrik sind auf 150 000 und die von der
Stadt auf 140 000 Fr. eingeschätzt worden.
Alle Stadträte sind mit dem Tausch einver-
standen, außer Ratsmitglied Freres, der sich
der Stimme enthält.

**4. Genehmigung der Kassenkontrolle der öf-
fentlichen Unterstützungscommission für das
1. Vierteljahr.**

Die mit der Kontrolle beauftragten Herren
haben festgestellt, daß der mit 94 227,98 Fr.
abschließende Kassenbestand am 31. März
1956 in Ordnung ist. - Genehmigt.

5. Erbreiterung der Judengasse.

Schon vor einem Jahre war diese Frage zur
Diskussion gekommen. Damals war vorge-
schlagen worden, die Gasse auf 4 Meter zu
erweitern und beiderseitig eine baufreie Zo-
ne von je 5 Metern vorzuschreiben. Die pro-
testantische Kirchenverwaltung will jedoch
das zur Erbreiterung notwendige Terrain
nicht abgeben. Ein von 12 Anliegern unter-
zeichneter Antrag bittet den Weg in voller
Länge in den Urbanisationsplan aufzuneh-
men. Bürgermeister Backes erklärt, daß dann
die Enteignungen vorgenommen werden kön-
nen und der Staat die Kosten trägt. Ratsmit-
glied Freres schlägt vor, daß das ganze Vier-
tel zwischen Klosterstraße (beiderseitig), Wie-
senbachstraße und alte Wiesenbachstraße in
den Urbanisationsplan aufgenommen werden
soll, damit dort alle Eigentumsfragen geklärt
werden können. Schöffe W. Pip weist dar-
auf hin, daß die Judengasse mit 4 Meter
Breite noch zu schmal wäre und schlägt die
Erbreiterung auf 5 Meter und eine beidersei-
tige Nichtbebauungszone von je 4 Metern
vor. Dieser Vorschlag wird, bis auf Ratsmit-
glied Leonardy, der sich der Stimme enthält,
einstimmig angenommen.

6. Planierungsarbeiten am Marktplatz.

Es liegt ein Antrag des Werbeausschusses
vor, der auf den wüsten Zustand dieses Plat-
zes hinweist und bittet, denselben zu planie-
ren. Schöffe Kreins erklärt, daß diese Arbei-
ten nur geringe Unkosten verursachen wür-
den, da die Erdmassen nicht fortzuführen zu
werden brauchen. Bürgermeister Backes hin-
gegen ist der Ansicht, daß die Stadt ihr Geld
besser für andere Zwecke verwenden und
den Marktplatz bis zum Bau des Rathauses
in seinem jetzigen Zustand belassen solle. Bei
der Abstimmung über den Antrag enthält er
sich der Stimme, ebenso wie Ratsmitglied
Leonardy. Alle anderen sind für die Planie-
rung.

7. Schenkung des Fr. Anna Pip.

Fr. Anna Pip schenkt der Stadt St. Vith ein
2 Morgen großes Grundstück gegenüber dem
Steinbruch mit der Auflage, nach ihrem Ab-
leben das Grab in Ordnung zu halten und bei
gewissen Gelegenheiten mit einem Kranz zu
schmücken. Der Stadttrat beschließt einstim-
mig, diese Schenkung anzunehmen.

**8. Wiederaufbau der Volksschule. - Los 3,
Dachdeckerarbeiten. - Fristverlängerung, Ab-
schlußkonto der Arbeiten.**

Der Unternehmer bittet um Fristverlän-
gerung, da er im Lastenheft nicht vorgesehene
Arbeiten auf Anordnung der Stadt ausführen
mußte, die 55 Tage in Anspruch nahmen. Dem
Antrag wird einstimmig stattgegeben. Der
Stadttrat genehmigt alsdann diese Mehrarbei-
ten.

**9. Baugenossenschaft für billige Wohnungen,
Gründungsprotokoll.**

Das Protokoll über die inzwischen erfolg-
te Gründung der Gesellschaft sieht ein Ka-
pital von 1 Million Fr. vor. Hiervon sollen
der Staat, die Provinz, die Stadt und die öf-
fentliche Unterstützungscommission je 200
Tausend stellen. Die restlichen 200 000 Fr.
sollen in Form von Aktien von privater
Hand gezeichnet werden. Der Stadttrat ge-
nehmigt einstimmig den vorgesehene Zu-
schuß.

**10. Anschluß an den Nationalverband für Ur-
banisation und Wohnung.**

Zweck dieses Verbandes ist die Vertretung
der Gemeindeglieder in Bezug auf Urbani-
sation. Der Mindestbeitrag ist auf 500 Fr. fest-
gesetzt. Bei der Abstimmung ist Schöffe
Kreins als einziger für den Beitritt der Stadt,
alle anderen Ratsmitglieder enthalten sich der
Stimme.

**11. Verwaltung des städtischen Hauses an
der Ameler Straße (Mieter Lejeune).**

Schöffe Kreins berichtet über die Besichti-
gung des Hauses, das sich in sehr schlechtem
Zustande befindet und die Stadt jährlich hohe
Summen an Steuern und Reparaturen kos-
tet, die den Mietertrag von 8000 Fr. über-
steigen. Ratsherr Freres schlägt vor, die An-
gelegenheit zu vertagen, das Schöffenkol-
legium damit zu beauftragen, mit dem Mieter
zu verhandeln und dem Stadttrat bei der näch-
sten Sitzung Bericht zu erstatten. Dieser
Vorschlag wird einstimmig angenommen.

12. Urbanisation - Stadtplanänderung.

Der Urbanisationsdienst hat die in den letz-
ten drei Jahren von der Stadt beschlossenen
Abänderungen des Urbanisationsplanes auf
einen neuen Plan festgelegt und bittet um
Genehmigung. Schöffe W. Pip macht darauf
aufmerksam, daß die in der letzten Sitzung
beschlossene Bauzone an der Neugasse in
diesem Plan nicht vorgesehen ist. Bürgermei-
ster Backes verliest darauf ein Schreiben des
Direktors des Urbanisationsdienstes Mon-
trieux, aus dem hervorgeht, daß er diese Bau-
zone nicht genehmigen wird und schlägt vor,
es bei dem alten Plan zu belassen, der längs
der Kirche einen Parkplatz vorsieht und wei-
ter oben einen Platz, der von hohen Bäumen
eingerahmt werden soll um die Hinterfronten
der Häuser an der Hauptstraße zu verdecken.
Bürgermeister Backes schlägt vor, den Plan
zu genehmigen, damit nicht wieder einmal
unnützer Zeitverlust entstehe. Die Ratsher-
ren geben hierzu ihre Zustimmung, behalten
sich jedoch vor, später erneut auf gewisse
Einzelheiten des Planes zurückzukommen.
Der Plan liegt zur Einsicht seitens der Be-
völkerung auf dem Rathause auf. Reklama-
tionen gegen diesen Plan können alsdann
geltend gemacht werden.

**13. Verkauf eines städtischen Grundstücks
an der Ortsstraße.**

Der Gemeinderat ist einstimmig mit dem
Verkauf einer Gemeindeparzelle an der Orts-
straße an Herrn Proeb einverstanden.
Der Bürgermeister schloß um 10.15 Uhr die
öffentliche Sitzung. Eine geheime Sitzung
dauerte bis kurz vor Mitternacht an.

**Bau des Schlachthofes
Submissionseröffnung**

ST.VITH. Die Submissionen für den Bau eines
Schlachthofes in St. Vith wurden eröffnet. Die
Firma H.P. Linden machte mit 628.354,65 Fr.,
gegenüber 634.907,64 Fr. der Firma J. Kneip,
das billigste Angebot. Der vorläufige Zuschlag
wurde der erstgenannten Firma erteilt.
Bekanntlich finanzieren die St. Vith Metzger
den Schlachthof aus eigenen Mitteln.

Blindenhilfswerk St. Vith

ST.VITH. Das Blindenhilfswerk St. Vith stellt
uns mit, daß inzwischen auch die Spenden-
liste von Wallerode eingelaufen ist. Der ge-
sammelte Betrag beläuft sich auf 705 Fr.

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 19. Mai.

Was mache ich während meiner Ferien?
Das ist die Frage, die sich mancher stellt. In
den Vereinigten Staaten Amerikas haben im
Laufe des letzten Sommers, 50 000 Amerika-
ner dieses Problem folgendermaßen gelöst.
Sie wissen, daß die Neue Welt eine reiche
Welt ist. Reiche Bodenschätze besitzt das
Land und so machten sich unsere 50 000 zu
Gesteinforschern. Die Küsten, die Wälder
und die weiten Ebenen brachten ihnen ins-
gesamt Schätze im Werte von 700 000 Dollar
(ca. 35 000 000 Fr.) ein. Welche wertvollen
Steine wären denn wohl noch aufzutreiben,
wenn mich meine Ferienreise dorthin füh-
re? Hauptsächlich wird man Achate, Nieren-
steine, Opale und Zirkone vorfinden; außer-
dem sollen jedoch noch 70 andere Arten Stei-
ne vorzufinden sein.

Sonntag, den 20. Mai.

Nach Le Mans, Chimay! Nach Chimay, viel-
leicht einmal Francorchamps! Wir, die wir je-
des Jahr bei sämtlichen Motorsportveranstal-
tungen dabei sein wollen, mühten nun doch
hinzugelernt haben und unser Leben nicht
unnötig aufs Spiel setzen wollen.
Wenn man zum Rennen geht, wo geht man
hin? Dort wo etwas zu sehen ist, dort wo
der Tod lauert, dort wo Gefahr ist. Gefahr
nicht nur für die Fahrer, aber auch Gefahr
für die Zuschauer, für die Neugierigen.
Das Unglück von Chimay hat bewiesen, daß
auch dort Gefahr ist, wo man sie nicht ahnte.
Sieht man denn nicht genau so gut aus 30
Meter Entfernung, wie aus 10 Meter. Bei der
hohen Geschwindigkeit der Maschinen ist ja
sowieso nicht viel zu sehen.
Vorsicht ist geboten, Nachsicht gibt's keine.

Montag, den 21. Mai.

Fußball ist nur ein Spiel. Immer erkennen
Sportsleute diesen Grundsatz an, ob sie nun
siegen oder verlieren.
Fußball ist nur ein Spiel. Aber was für ein
Spiel!

Der Mannschaftssport Fußball verlangt die
Hingabe des Einzelnen an den Dienst der
Gemeinschaft, der Elf. Fußball erfordert Kör-
perbeherrschung, Einsatzwillen, Unterord-
nung und Kameradschaft.
Ueber den Einsatzwillen möchte ich einiges
anlässlich der hohen Niederlage, die unser
R. F. C. 1924 im Auslande am vorigen Son-
ntag einstecken mußte, sagen. Daß das Spiel
verloren ist, ist nicht das schlimmste Uebel.
Die Art und Weise wie es verloren ging, dürf-
te uns Gelegenheit zu einer kurzen Betrach-
tung geben. Nur die Gleichgültigkeit, das
stark übertriebene Phlegma der meisten
Spieler trug die Schuld am 6:0. Das war Fe-
rienfußball, aber keine Exportware, und das
nach der schönsten Meisterschaft, die die hie-
sigen Fußballanhänger je erlebt haben. Die
Anhänger des Vereins hoffen Kirmesson-
ntag befriedigende Leistungen zu sehen.

Abschließend noch ein Wort bezüglich der
Reservemannschaft. Diejenigen Vereinsvor-
stände, die mit der Aufgabe der Heranbildung
der zweiten Garnitur betraut sind, müssen
Geduld haben und nicht störend und entmu-
tigend auf die jungen Spieler wirken. Kommt
Zeit, kommt Rat.

Dienstag, den 22. Mai.

Dem Eiffelturm und dem Empire State
Building hat sich nun ein weiterer Riese zu-
gesellt. Der Fernsehurm von Stuttgart, der
auf den bewaldeten Höhen der Stadt errich-
tet wurde. Das ganze ruht auf einem Beton-
block von 27 m Breite, der nicht weniger als
1500 Tonnen wiegt. Auf Höhe 136 ist eine

**Eröffnungsschießen des Schützenbundes
in Wallerode**

WALLERODE. Dem jungen, erst vor einem
Jahre gegründeten St. Georg-Schützenverein
Wallerode wurde die besondere Ehre zuteil,
am Pfingstmontag das Bundeseröffnungsschie-
ßen in Wallerode zu organisieren. Der
Verein hat diese Ehre zu schätzen gewußt,
indem er eine bis ins kleinste durchorgani-
sierte Veranstaltung schuf. Festwiese und
Schießstände waren in mustergültiger Form
hergerichtet worden. Mit Genugtuung wurde
festgestellt daß sämtliche 9 Schützenvereine,
die dem Bunde angehören, erschienen waren
und am Preisschießen teilnahmen.

Bei herrlichem Sonnenschein sammelten
sich die Schützenvereine von Born, Eisen-
born, Faymonville, Heppenbach, Medell,
Meyerode, Monteanu, Rocherath und Walle-
rode zum Festzug, der sich mit dem Musi-
kerverein „Talecho“ Wallerode an der Spitze
pünktlich um 1 Uhr in Bewegung setzte. Nach
einer kurzen und würdigen Totenehrung und
einer Kranzniederlegung am Kriegerdenk-
mal, begab sich der Festzug, von zahlreichen
Schaulustigen eingesäumt, zur Festwiese, wo
Bundespräsident Leopold Denis nach einer
zünftigen Ansprache das Schießen eröffnete.
Geschossen wurde stehend aufgelegt mit der
22 Millimeter-Long-Büchse auf 100 Meter
Entfernung auf Zwölferringscheiben. Die 5
besten Schützen jedes Vereins schossen in
der A-Gruppe und die besten 5 weiteren in
der B-Gruppe. Der Schießbetrieb ging an 4
Ständen zu je 2 Scheiben vor sich, wovon 2
Stände den „Amateuren“ zur Verfügung
standen, denn die Veranstalter hatten auch
für diese eine Menge recht schöner Preise ge-
stiftet. Die schmucken Uniformen der Schüt-
zen und die bunten, farbenfrohen Kleider
der zahlreichen weiblichen Zuschauer von

nah und fern, nicht zu vergessen die Son-
tagskluft der Männer, gaben im Rahmen der
die Festwiese umstehenden Bäume ein ein-
zigartiges Bild ab. Hervorragend waren die
Leistungen der Schützen und auch der Nach-
wuchs zeigte, daß für die Zukunft der Verei-
ne gesorgt ist.

Die Preisverteilung mit anschließendem
Ball fand im Saale Krings statt. Unter dem
Beifall der Schützen und des Publikums wur-
den folgende Preise verkündet:

- Ehrenpreis: Schützenverein Faymonville mit 244 Ringen.
- 1. Preis der A-Gruppe: Schützenverein Heppenbach mit 237 Ringen.
- 2. Preis der A-Gruppe: Schützenverein Eisenborn mit 236 Ringen.
- 3. Preis der A-Gruppe: Schützenverein Wallerode mit 217 Ringen.
- Silberne Schützenschnur: Fritz Schmidt, Eisenborn, mit 45 Ringen.
- Goldene Eichel: Chavet, Faymonville, mit 53 Ringen.
- Schützenschnur: Jousten, Heppenbach, mit 53 Ringen.
- Ehrenkreuz: Jousten Heppenbach, mit 53 Ringen.
- 1. Preis der B-Gruppe: Schützenverein Heppenbach mit 247 Ringen.

Bemerkenswert ist, daß die B-Gruppe des
Schützenvereins Heppenbach eine höhere
Ringzahl erreichte, als sämtliche A-Gruppen.
Bei Tanz und Musik saßen alle noch lange
fröhlich beisammen.
Dem Schützenbund Malmedy-St. Vith, so-
wie dem St. Georg-Schützenverein Wallerode
ist für diese schöne Veranstaltung beson-
dere Anerkennung zu zollen.

Ausbauchung von 15 m Durchmesser hergestellt worden. Es ist dies ein dreistöckiger Bau, mit Restaurants für 220 Personen und zwei Terrassen für 220 Personen und zwei Terrassen für 430 Schaulustige. Ferner sind im Turm 2 Aufzüge angebracht worden, die jeder, pro Stunde, in beiden Richtungen, 400 Personen befördern können. Die wesentlichen Bestandteile der eigentlichen Antenne sind mittels Hubschrauber an Ort und Stelle geschafft worden. Zwei Jahre hat man an diesem Gebäude gearbeitet. Kostenpunkt: nur 4 Millionen Mark.

Wie anhand meiner Angaben zu ersehen ist, ist zwischen diesem Turm und dem, den unser Verkehrsminister Herr Anseele dem Land schenken wollte, kein Vergleich möglich. Sollte nicht der Brüsseler Turm 635 m hoch werden?

Mittwoch, den 23. Mai.

Achtung Jungesellen!

Aus einer Zusammenfassung der geschichtlichen Mitteilungen über den St. Vith Jungesellenverein, herausgegeben aus Anlaß der 260. Erinnerungsfeier am 27. 7. 1924 will ich folgendes mitteilen: „Mit dem Frühjahr naht die Kirmeszeit für unser Städtchen heran, und der Verein beginnt die Vorbereitungen zur Feier seines Hauptfestes. Der Kirmesbaum wird in den Vereinsfarben blau und weiß frisch gestrichen; an Stelle der früheren Eiche ist eine möglichst grobe und starke Tanne getreten.“

„An den Linden“ liegt die neue Tanne und wartet auf den Anstreicher, so wie die Insel auf den Gärtner wartete. Für Kirmessonntag muß das Beet frisch aussehen, die Tanne aber trocken sein.

Donnerstag, den 24. Mai.

Wußten Sie schon, daß auch die Falter – wie die Zugvögel – wandern? Ein Kohlweißling, den Sie in Italien über eine Wiese gaukeln sahen, lebte vielleicht drei Monate vorher noch in Thüringen; eines Tages aber schloß er sich einem vorüberziehenden Falterzug an und flog mit nach Süden. Ebenso verlassen z. B. die Distelfalter im März oder April ihre Brutstätten in Nordafrika und gelangen, indem sie das Mittelmeer und die Alpen, bezw. die Pyrenäen überqueren, nach Deutschland, England und Skandinavien. Hier legen die Weibchen Eier, aus denen dann Raupen, Puppen und wieder Falter werden, die schließlich im Spätherbst plötzlich und spurlos verschwunden sind. Wohin verschwunden? Aber sie sind nicht in den ersten kühlen Nächten, wie man meint, eingegangen, sondern haben sich nach dem wärmeren Süden aufgemacht, wo sie, ganz wie die Zugvögel, ihre Winterquartiere aufschlagen, um einige Monate später erneut die große Reise nach Norden anzutreten.

Der englische Schmetterlingsforscher C. B. Williams hat genauere Forschungen ange-

stellt und alle Beobachtungen in Karten eingetragen. Das Ergebnis war erstaunlich. Das Gesamtbild zeigte, daß die Falter einmal im Frühsommer in großer Masse nach Norden und Nordosten ziehen (und zwar zumeist einzeln), im späten Hochsommer umgekehrt (und jetzt in großen Schwärmen) nach Süden und Südwesten.

So wie den Menschen ein Wandertrieb innewohnt, manchmal schwächer, manchmal stärker, ein Trieb zur Veränderung und zum Abenteuer, nicht anders lebt in den Tieren die große Unruhe, die das Leben in Gang hält. Denn Stillstand und hinterm Ofen sitzen ist Rückgang. Aber das Leben will Aufregung, Lachen und Weinen, beides, und zuletzt ist es ein richtiger Falterflug.

Freitag, den 25. Mai.

Unlängst wurde von einer amerikanischen Zeitschrift die nachfolgende Begebenheit veröffentlicht, die reizvoll genug ist, um auch über den Bereich der englisch sprechenden Völker hinaus bekannt zu werden, offenbart sie doch mehr über England und Amerika als mancher seitenlange Kommentar.

Als die vereinten Truppen der Engländer und Amerikaner in der Normandie gelandet waren und nach einer Reihe schwerer Schlachten ins Innere des Landes vordrangen, wollte es der Zufall, daß zwei verschiedene Abteilungen zur gleichen Zeit und an der gleichen Stelle auf einen Fluß stießen, dessen Brücke von den deutschen Truppen auf ih-

rem Rückzug zerstört worden war. Beide, die englische wie die amerikanische Einheit, hatten daher den Befehl, den Fluß so schnell wie möglich durch eine neue Brücke passierbar zu machen. Nun hätte in diesem Falle natürlich eine Brücke für beide Abteilungen genügt. Da jedoch die Zeit drängte, Rückfragen aber bei einer gemeinsamen höheren Dienststellen nicht möglich waren, hielten sich beide Verbände an ihren Befehl und bauten, jeder für sich, einen gesonderten Flußübergang. Die Amerikaner endlich, stolz auf ihre Leistung, brachten, nachdem sie fertig waren, die nachfolgende Inschrift an: „Diese Brücke ist von 7 Offizieren und 200 Mann des 2sten USA-Pionierbataillons in 10 Stunden und 25 Minuten erbaut worden. Sie kostet 55 000 Dollar und hält eine Belastung von 30 Tonnen aus.“ Wenig später kam der englische Pionieroffizier, dessen Brücke inzwischen gleichfalls fertig geworden war, um einen Blick auf das Werk seiner Verbündeten zu werfen. Er las also die Tafel und die, wie er vielleicht heimlich dachte, ein wenig pompöse Aufschrift. Er äußerte sich indes nicht; er ging vielmehr zurück und ließ auch an seiner Brücke eine Inschrift anbringen, auf der folgendes zu lesen stand: „Diese Brücke ist von Seiner Majestät Königlichen Pionieren erbaut worden. Eine übliche Aufgabe, an der nichts Besonderes ist.“

Vielleicht bleibt das Amüsanteste an der Geschichte dieser beiden Brücken der Umstand, daß sie von einer amerikanischen Zeitschrift mitgeteilt worden ist.



Hamburger SV schlug Viktoria 89 mit 5:1

Im zweiten Gruppenspiel der Deutschen Fußballmeisterschaft schlug der norddeutsche Meister HSV am Pfingstsonntag vor 35 000 Zuschauern den Berliner Meister Viktoria 89 mit 5:1 (0:0).

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

Dreifaltigkeitssonntag - Erster Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, 27. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 N. M. der Fam. Gillissen-Kleis.
- 7 Uhr 40 werden die Kinder, die ihr Taufgelübde erneuern an meinem Hause abgeholt und in feierlichem Zuge zur Kirche geführt.
- 8 Uhr Taufgelübdeerneuerungsfeier u. Messe für die Kommunionkinder für die Leb. und Verst. ihrer Familien und der Pfarrgemeinde.
- 9 Uhr 30 Für die Eheleute Matthias Schmeitz und Elisabeth Thielen.
- 10 Uhr 15 Hochamt für die Eheleute Vitus Linden und Elisabeth Streicher. In allen Messen vorgeschriebene Kollekte für die Baustellen unseres Bischofs.
- 3 Uhr Feierliche Danksagungsandacht Weihe der Kommunionkinder die Mutter Gottes und sakr. Segen. Danach Lichtbildaufnahme der Kommunionkinder.

Montag, 28. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Jgd. für Juliana Margraff, geb. Pip.
- 7 Uhr 15 Für Peter Bongartz. In dieser Messe kommunizieren die Kinder abermals.
- 2 Uhr 30 Wallfahrt der Kommunionkinder nach Lommersweiler.

Dienstag, 29. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Vitus und des hl. Erwin.
- 7 Uhr 15 Sechswochenamt für Peter Rehnartz.

Mittwoch, 30. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Joseph (Faymonville).
- 7 Uhr 15 Für Maria Knodt, geb. Diederichs, seitens eines Nachbarn.

Donnerstag, 31. Mai 1956 (Fronleichnam).

- 6 Uhr 30 Für die Eheleute Paul Streicher-Maraite.
- 7 Uhr 15 Jgd. für Johann Baptist Pip und Elisabeth Pip.
- 4 Uhr 30 Beichtgelegenheit.
- 6 Uhr 15 Hl. Stunde, zugleich Anbetung für die Mitglieder der Ewigen Anbetung, Schlußfeier des Maimonates und sakr. Segen.
- 9 Uhr Anbetung für die Jungmänner u. Männer in der Klosterkapelle.

Herz-Jesu-Freitag, 1. Juni 1956.

- 6 Uhr 30 Jgd. für Johann Schrauben.
- 7 Uhr 15 Jgd. für Johann Hilgers und dessen Tochter Anna, gem. hl. Kom-

H

FRANKFURT-M. europäische Agrar das Prinzip vert Sicherheit und Fö in den einzelnen diglich ein Anpa einer zentralen F soll während der zeit mit Krediten fen.

Dagegen sollen Hilfsmaßnahmen bieten, in Höhen gegend und in Klimaverhältnisse

Die gegenwärtig stadsbauern sinc Ländern, wo Ind von der Landwirt weitgehend und i Staaten dagegen Notstandsbaun gangsbasis zu sch wirtschaft.

Man kann 7 A standsbauern in

1. Uebernahm ungünstigen Pro tenden Notstand gesamten Volksv rantierten Sode tionssubventione

2. Die Erleicht telbare Markt- men.

3. Besonderer wirtschaft der N schaftliche Schut weise Sperren b zugung bei öffe porten usw.

4. Beihilfen z tionsleistung.

5. Beihilfen z schaftlichen Kon tivität).

6. Erneuerung struktur des No stralisierung, E kehrs usw.

7. Einbeziehu allgemeine Hilfs Altersbeihilfen c fen.

Großbritannien hinsichtlich der standslandwirts nien erhalten k

Euro

(ep) Die einzig dungsstätte de: tätstrang heißt V wissenschaften, wird vor allen Landwirtschaft werden so gut chen, insbesonc wirtschaftlicher sächlich Englisc sisch, Spanisc Schwedisch un Lektoren, 20 T senschaftliche l gung. Der Hoc Forschungsinsti schnittlich sind trikulliert und j raringenieur-Di von Zeitschrift Ergebnisse Wa die Grenzen H Zusammenarbe ben die wissen geningens stän lerne unterrid anregen.

So ist es kein mit der Initiati wirtschaftliche ingen als eine Jährlich wird schaftliches „F ingen abgehal

Das kleine

Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Mainzer Illustrop GmbH., Mainz

(22. Fortsetzung)

„Ich war einen Sprung bei Celia und habe einen Cocktail mit ihr getrunken. Sie ist eben erst zurückgekommen“, antwortete Lester, ebenfalls nicht besonders freundlich.

Bussy ging nicht weiter darauf ein, aber nach dem Nachtessen sagte er unvermittelt: „Und was hält die blonde Celia von deinem Heiratsprojekt? Oder hast du ihr nichts davon erzählt?“

„Natürlich habe ich es ihr erzählt. Sie hält nicht viel davon.“

Bussy grunzte etwas Unverständliches.

„Soll das heißen, daß du auch nichts davon hältst?“

„Ach, ich —.“ Bussy zog an dem Mundstück seiner leeren Pfeife. „Von der Heirat schon, nur die Pensionatsidee will mir nicht in den Kopf.“

„Also das hat sie dir auch schon erzählt! Und was gefällt dir daran nicht? Mir scheint, daß sie noch ein wenig Schliff am nötigsten braucht.“

„Blödsinn. Laß ihr meinewegen noch ein Jahrzeit — obwohl meiner Meinung nach auch das Unsinn ist — aber verschone sie mit diesen Dressurversuchen.“

„Und was hast du dagegen vorzuschlagen?“ erwiderte Lester gereizt.

„Sie hat mir gesagt, sie könnte — als paying guest sozusagen — bei ihrer alten Lehrerin unterkommen und von dort aus die Han-

delsschule weiterbesuchen. Ich halte das für eine ausgezeichnete Idee. Sie hat dort Ruhe, Landluft, Arbeit, die sie nicht übermäßig anstrengt, und die alte Jungfer, die auf sie aufpaßt. Wenn du willst, kannst du sie jederzeit besuchen und deiner jungen Liebe fröhnen oder wie du es sonst nennen willst.“

Lester lachte gezwungen. „Das tönt nicht sehr herzlich. Also gut, wenn sie es so haben will, bin ich einverstanden, obwohl ich es für reine Zeitvergeudung halte. Ich werde morgen der Lehrerin schreiben.“

So kam es, daß Toni nach Sussex zurückkehrte.

Anfangs erschien ihr das winzige, an der Dorfstraße gelegene Häuschen, das Fräulein Miggs bewohnte, etwas fremd, aber von der Rückseite, von ihrem Schlafzimmerfenster aus, konnte sie Zwölfmalen liegen sehen mit den vertrauten Wäldern dahinter, und zum Wochenende pflegte sie hinunter zu gehen, in dem Obstgarten zu sitzen und an die glücklichen Jahre ihrer Kindheit zurückzudenken.

Maria fehlte ihr dauernd; selbst ihr neues Verhältnis zu Lester vermochte diese Lücke nicht auszufüllen. Er schrieb gelegentlich flüchtig hingekritzelte Anfragen nach ihrem Ergehen, die sie schwer zu beantworten fand. Hin und wieder kam er auch einmal selbst, aber seine Praxis vergrößerte sich immer mehr, und seine Besuche wurden immer seltener. Er betrachtete ihre gegenwärtige Situation wie einen Scherz, in den er sich ihr zu liebe eingelassen hatte, und neckte sie oft mit ihrer Dickköpfigkeit, die er nicht verstehen konnte.

„Es geht über meinen Horizont, wie du es hier aushalten kannst“, sagte er einmal zu ihr. „Dieses elende Loch und dazu diese alte verrottete Jungfer! Was fängst du bloß an den Abenden an?“

„Wir treiben Studien“, grinste Toni.

„Studien?“

„Oh, Miggy hält es nicht dafür, aber sie ist die geborene Lehrerin. Sie kann nicht anders als lehren. Während ich unter ihrer Aufsicht nähen lerne, liest sie mir aus ihren alten Lehrbüchern vor.“

„Und wie lange gedenkst du dieses Stumpfsinn fortzusetzen?“

„Bis ich das Diplom der Handelsschule habe. Ich werde bald eine tüchtige Sekretärin sein, Lester!“

„Aber wozu das alles, Liebbling? Wenn wir erst verheiratet sind, brauchst du das alles gar nicht.“

„Das kann man nie wissen. Du bist viel unterwegs. Ich könnte tagsüber für Bussy arbeiten.“

„Wie willst du das anfangen?“ fragte er amüsiert. „In den Bürostunden zu ihm gehen? Wir werden doch natürlich unsere eigene Wohnung haben.“

Sie sah ihn mit unverhüllter Verwunderung an. „Wir? Ich dachte es bliebe alles beim alten? Will uns Bussy nicht bei sich haben?“ „Ich habe ihn gar nicht gefragt“, sagte Lester mit einem forschenden Blick. „Schließlich ist es üblich, daß man, wenn man heiratet, seinen eigenen Haushalt gründet.“

„Ach so“, sagte Toni nachdenklich. „Daran habe ich gar nicht gedacht.“

Ihr mangelndes Interesse an gemeinsamen Zukunftsfragen war ihm schon wiederholt aufgefallen. Er entgegnete etwas ägerlich: „Damit du es weißt — Bussy und ich haben unsere Partnerschaft endgültig gelöst. Ich wollte es dir seit längerem erzählen.“

Sie sah ihn ungläubig an. „Die Partnerschaft gelöst? Meinst du damit, daß du nun gar nichts mehr mit der Partnerschaft am Britannia-Platz zu tun hast?“

Er nickte. „Ich habe ohnehin nur noch wenig dafür tun können. Meine neue Praxis hat alle meine Zeit beansprucht.“

„Aber Lester“, sagte sie vorwurfsvoll, „wie soll das Bussy allein führen?“

„Er muß es schon seit Monaten. Wenn es ihm zuviel wird, kann er sich einen anderen Kollegen als Partner suchen, aber vermutlich wird er die Praxis lieber verkleinern und allein bleiben wollen.“

„Und ganz allein in dem großen Haus wohnen? Das wird ihm zu teuer werden.“

„Deine Besorgnis um Bussy geht entschieden zu weit, Toni“, sagte er etwas scharf. „Er selbst hat keinerlei Einwände erhoben.“

„Hättest du es doch nicht getan!“ rief sie. „Mir gefällt das nicht, Toni! Unsere Beziehungen werden nicht berührt, und für mich ist die Lösung nur vorteilhaft.“

„Ich kann es dir nicht erklären“, versetzte sie unglücklich. „Vielleicht habe ich wirklich unrecht. Natürlich mußt du tun, was du für richtig findest.“ Aus Angst, ihm unrecht getan zu haben, fiel sie ihm plötzlich verzweifelt um den Hals. „Ich liebe dich, Lester! Ich liebe dich so sehr!“

Er konnte sich ihr Benehmen nicht erklären, schob ihre Exaltiertheit auf ihren überreizten Nervenzustand und suchte sie zu beruhigen. „Du regst dich zu sehr auf, Liebe, das schadet dir. Ich wünschte, du würdest endlich dieses lächerliche Leben hier aufgeben und irgendwohin gehen, wo du das Vergangene vergißt. Dann wirst du alles mit ganz neuen Augen sehen.“

Sie achte unsicher. „Aber mir geht es gut! Ich fühle mich hier sehr wohl!“

„Das mag sein, doch es bekommt dir nicht. Ueberlege es dir — vielleicht entschließt du dich noch, wenigstens auf ein halbes Jahr ins Ausland zu gehen.“

„Um mich für die vornehme Westend-Praxis erziehen zu lassen? Nun, vielleicht.“

Er achtete nicht auf den bitteren Unterton, sondern sagte nur erleichtert: „Das ist ein Wort. Zum erstenmal ziehst du meinen Vorschlag ernstlich in Erwägung.“

Sie widersprach nicht, und er verliebte sie in der Hoffnung, daß dieses Problem wenigstens auf dem Wege der Lösung sei.

Fam. Gillissen-Kleis.
die Kinder, die ihr Taufge-
uern an meinem Hause
nd in feierlichem Zuge
geführt.

Juliana Margraff, geb.
Bongartz. In dieser Mes-
nizieren die Kinder
der Kommunionkinder
umersweiler.

des hl. Vitus und des hl.
henant für Peter Rei-

des hl. Joseph (Faymon-
des Nachbarn.

1956 (Fronleichnam).
heleute Paul Streicher-

Johann Baptist Pip und
Pip.
gleich Anbetung für
der der Ewigen Anbe-
feier des Maimonates
Segen.

1. Juni 1956.
mann Schrauben.
mann Hilgers und des-
er Anna, gem. hl. Kom-

seit Monaten. Wenn es
er sich einen anderen
suchen, aber vermutlich
berkleinern und al-

in dem großen Haus
hm zu teuer werden."
um Bussy geht entschie-
sagte er etwas scharf, „Er
Einwände erhoben."
ch nicht getan!" rief sie.
nicht, Toni! Unsere Be-
cht berührt, und für mich
ortilhaft."

icht erklären", versetzte
leicht habe ich wirklich
ußt du tun, was du für
Angst, ihm unrecht ge-
e ihm plötzlich verzwe-
liebe dich, Lester! Ich

Behenmen nicht erklä-
tertheit auf ihren über-
nd und suchte sie zu be-
dich zu sehr auf, Liebe,
wünschte, du würdest
liche Leben hier aufge-
gehen, wo du das Vern-
wirst du alles mit ganz

„Aber mir geht es gut!
sehr wohl!"
ch es bekommt dir nicht.
vielleicht entschließt du
s auf ein halbes Jahr ins

vornehme Westend-Pran-
n? Nun, vielleicht."
f den bitteren Unterton,
erleichtert: „Das ist ein
l ziehst du meinen Vor-
wägung."
nicht, und er verließ sie
3 dieses Problem wenig-
der Lösung sei.

Hilfe für Notstandsauern

Grundsätze und Unterschiede in Europa

FRANKFURT-M. (ep) In allen Plänen für eine europäische Agrarintegration wird einheitlich das Prinzip vertreten, die unterschiedliche Sicherung und Förderung der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern abzuschaffen. Lediglich ein Anpassungsfonds, gespeist aus einer zentralen Hilfs- und Ausgleichskasse, soll während der vorgesehenen Uebergangszeit mit Krediten und Subventionen aushelfen.

Dagegen sollen auch in Zukunft nationale Hilfsmaßnahmen für Bauern in Notstandsgebieten, in Höhenlagen, abgelegenen Grenzgebieten und in ungünstigen Boden- oder Klimaverhältnissen zulässig bleiben.

Die gegenwärtig gebotenen Hilfen für Notstandsauern sind sehr unterschiedlich. In Ländern, wo Industrie und Handel stärker von der Landwirtschaft abhängen, wird oft weitgehend und intensiv unterstützt. Andere Staaten dagegen begnügen sich damit, den Notstandsauern lediglich die gleiche Ausgangsbasis zu schaffen wie der übrigen Landwirtschaft.

Man kann 7 Arten der Hilfe für die Notstandsauern in Europa unterscheiden:

1. Uebernahme der Mehrkosten der unter ungünstigen Produktionsbedingungen arbeitenden Notstandsauern auf das Konto der gesamten Volkswirtschaft, in Gestalt von garantierten Sonderpreisen, direkten Produktionssubventionen usw.
2. Die Erleichterung ihrer Lage durch mittelbare Markt-, Kredit- und Steuermaßnahmen.
3. Besondere Hilfestellungen für die Landwirtschaft der Notstandsgebiete durch wirtschaftliche Schutzmaßnahmen wie das zeitweise Sperren bestimmter Einfuhren, Bevorzugung bei öffentlichen Aufkäufen und Exporten usw.
4. Beihilfen zur Steigerung der Produktionsleistung.
5. Beihilfen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Konstitution (Struktur, Produktivität).
6. Erneuerung der gesamten Wirtschaftsstruktur des Notstandsgebietes durch Industrialisierung, Entfaltung des Fremdenverkehrs usw.
7. Einbeziehung der Notstandsauern in allgemeine Hilfsmaßnahmen wie Kinder- und Altersbeihilfen oder Schaffung spezieller Hilfen.

Großbritannien und die Schweiz sind sich hinsichtlich der Maßnahmen für die Notstandslandwirtschaft ähnlich. In Großbritannien erhalten Kleinerzeuger einen höheren

Milchpreis als Großerzeuger (je nach der Zahl der Kühe schwankt der Milchzeugerpreis bis zu 10 Prozent). Die „Höhenlandwirte" erhalten außerdem Zuschüsse für die Viehhaltung. Schließlich gibt es Flächen-Anbauprämien für Weizen, Roggen und Kartoffeln. Ergänzt wird dieses System durch staatliche Beihilfen bei Kultivierungen und Verbilligung der Futtermittel aus öffentlicher Hand. In der Schweiz werden je nach den Höhenzonen unterschiedliche Prämien von Brot- und Futtergetreide und für das Halten von Vieh ausbezahlt. Daneben gibt es Transportkosten- und Steuerermäßigungen, Beihilfen bei Bodenverbesserungen und verbilligte Kredite zur Entschuldung. Hinzu kommen nach der Notstands- und Höhen-Lage gestaffelt Kinderbeihilfen sowie Alters- und Hinterbliebenen-Versicherungssätze. Auch Zuschüsse zur Sanierung der Wohnungsverhältnisse werden gezahlt.

Italien und Oesterreich fördern besonders die Produktion. In Italien gibt es umfangreiche Kredite und Zuschüsse bei Bodenkultivierungen, wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, für Beregnungsanlagen, bei Aufforstungen, für Sanierungen der Viehställe usw. Der Staat trägt etwa 50-75 Prozent der Unkosten. Darüber hinaus ist als unmittelbare Hilfe die teilweise Uebernahme der Anschaffungskosten von Zuchtvieh und Saatgetreide, ebenfalls bis zu 75 Prozent, durch den Staat anzusehen. Oesterreich gibt Steuererleichterungen, Frachtverbilligungen und Beihilfen für Almverbesserungen und landwirtschaftliche Wasserbauten, um die wirtschaftliche Lage der Bergbauern zu heben. Beide Länder gestalten außerdem die allgemeinen Agrarpreise nach Möglichkeit so, daß die Notstandsgebiete mit ihren speziellen Produkten davon in besonderem Maße profitieren können.

Westdeutschland und besonders Schweden suchen dagegen die Notstandsgebiete systematisch abzubauen. Die Bundesrepublik gibt verbilligte Kredite und Zuschüsse für alle Maßnahmen zur Strukturverbesserung (Zusammenlegungen, Aufstockungen usw.). Dazu bemüht man sich um die Industrialisierung- und Fremdenverkehrerschließung. Obst- und Gemüsebauern hilft man durch Einfuhr-„Schonfristen". In Schweden spielen zugunsten der sanierungsbedürftigen restlichen Kleinbetriebe von 2 bis 10 Hektar die „Abschreibungs-Anleihen" eine entscheidende Rolle. Die Darlehen sind zinslos. Wenn die Rationalisierungsanleihen planmäßig und zufriedenstellend ausgeführt worden sind und die geschaffenen Anlagen gut gepflegt werden, wandelt der Staat den geliehenen Betrag in eine Subvention um.

Europäische Landwirtschaftsberatung

vordringlich

Die Arbeit des Agrarzentrums Wageningen

(ep) Die einzige landwirtschaftliche Ausbildungsstätte der Niederlande mit Universitätsrang heißt Wageningen. Neben den Naturwissenschaften, Land- und Forstwirtschaft wird vor allen Dingen auch die tropische Landwirtschaft als Fach gelehrt. Zugleich werden so gut wie alle europäischen Sprachen, insbesondere für den Bereich des landwirtschaftlichen Fachwissens, gepflegt, hauptsächlich Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Schwedisch und Dänisch. 40 Professoren, 10 Lektoren, 20 Tutoren und mehr als 60 wissenschaftliche Hilfskräfte stehen zur Verfügung. Der Hochschule sind 21 selbständige Forschungsinstitute angegliedert. Durchschnittlich sind etwa 1200 Studenten immatrikuliert und jährlich werden rund 100 Agraringenieur-Diplome ausgegeben. Eine Fülle von Zeitschriften trägt die wissenschaftlichen Ergebnisse Wageningens ins Land und über die Grenzen Hollands hinaus. Durch die enge Zusammenarbeit mit der weiten Welt bleiben die wissenschaftlichen Einrichtungen Wageningens ständig über die praktischen Probleme unterrichtet, die ihr Forschungswerk anregen.

So ist es kein Zufall, daß man seit 1953 auch mit der Initiative zu einer umfassenden landwirtschaftlichen Beratung in Europa Wageningen als einen Hauptstandort gewählt hat. Jährlich wird ein europäisches landwirtschaftliches „Beratungsseminar" in Wageningen abgehalten mit durchschnittlich 100

Teilnehmern aus allen Ländern des Erdteils. Angesichts der günstigen Erfahrungen in den vergangenen Jahren wird jetzt vom 10. Juli bis 4. August ein umfassender Lehrgang zur „Methodik und Planung im landwirtschaftlichen Beratungswesen" veranstaltet. Dieses Seminar ist für Anfänger und auch für erfahrene landwirtschaftliche Berater gedacht. Das vorläufige Programm umfaßt folgende Themen: für den Grundkurs vom 10. bis 23. Juli die Grundzüge der Landwirtschaftsberatung, für den Fortgeschrittenkurs vom 23. Juli bis 4. August die wirtschaftlichen Aspekte der Beratung.

Bei dem neuen Wageningen Großseminar wird erstmalig auch eine Simultan-Anlage, ein Mehrsprachen-Kopfhörersystem, dafür sorgen, daß jeder Teilnehmer den Vorträgen und Diskussionen in seiner Sprache folgen kann. Wageningen rechnet damit, in diesem Jahr eine besonders qualifizierte Auswahl landwirtschaftlicher Beratungskräfte aus ganz Europa in seinem Agrarzentrum begrüßen zu können.

1.000 chemische Zusätze in der Nahrung

PARIS (ep). Die Wirkung der chemischen Zusätze an Nahrungsmitteln wird gegenwärtig von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation (WHO)



Frühlingsblumen

untersucht. Bisher wurde festgestellt, daß Westdeutschland die meisten chemischen Zusätze, rund 1000, aufweist. Die USA folgen mit 800, Schweden kennt 500 Zusätze. Im nächsten Jahr soll der abschließende Bericht veröffentlicht werden.

Facharbeiter gefragt

PARIS (ep). Die Nachfrage nach europäischen Facharbeitern, auch landwirtschaftlichen, ist in Asien, Afrika und Südamerika nach wie vor stark. Das teilt der Ausschuß für europäische Wanderung (ICEM) mit. 1955 hat die Organisation 120 000 Personen nach Uebersee geleitet. Der ICEM will jetzt die finanzielle Grundlage seiner Arbeit verbreitern und allgemein eine bessere Atmosphäre für die Auswanderung schaffen.

Gutes Reis-Jahr

FRANKFURT (ep). Eine Weltternte von rund 125 Millionen Tonnen Reis wird für dieses Jahr erwartet. Angebaut sind 2,2 Millionen Hektar. Für Europa schätzt man Rekorderteilträge in Höhe von 1,8 Millionen Tonnen. Die japanische Ernte soll 14,7 Millionen erreichen und damit um 30 Prozent höher liegen als 1955.

Motorisierte Melktrupps

BONN (ep). Motorisierte Melktrupps hat eine niederheinische Molkerei gebildet. Jeder Trupp betreut 7 bis 10 Betriebe mit zusammen etwa 60 Kühen. 1 Stunde nach dem Melken ist die Milch bereits in den Kühlstationen abgeliefert.

Waldbestand und Holzproduktion

Ein OEEC-Bericht

PARIS (ep). Der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) hat kürzlich einen aufschlußreichen Bericht über die europäische Holzwirtschaft veröffentlicht. Die Produktion der westdeutschen Forstwirtschaft wird darin jährlich auf 25 Millionen Kubikmeter geschätzt. Hinzu kommt eine Einfuhr von 10 Millionen cbm. 6 Millionen können für Heizzwecke verwendet werden. Für Oesterreich nimmt man eine jährliche Erzeugung von 10 Millionen cbm an. Belgien produziert 2,3 Millionen cbm, Italien fast 13 Millionen, bei denen jedoch 70 Prozent auf Brennholz entfallen.

Am unübersichtlichsten und vom wirtschaftlichen Standpunkt am unbefriedigsten ist die Holzwirtschaft in Frankreich. Die Wälder sind wenig gepflegt, schlecht zusammen-

gesetzt und auch zu stark zersplittert. Oft findet man ausgedehnte Gebüsche mit geringem Holzertrag. Umfangreich und schwer verkäuflich ist infolgedessen die Brennholzproduktion, angeblich 12 Millionen jährlich.

Oesterreich hat mit 37 Prozent seiner Gesamtfläche den größten Waldbestand in Westeuropa, gefolgt von der Bundesrepublik. Holland mit 8 Prozent und Großbritannien mit nur 5 Prozent liegen an letzter Stelle. Westdeutschland, Oesterreich und Griechenland weisen mehr Nadelholz auf als Laubholz. In Belgien und den Niederlanden bestehen über 2 Drittel der verfügbaren Holzmenge aus Laubholz. Der OEEC-Bericht gibt folgende Uebersicht:

Land	Waldfläche		Laubholz		Nadelholz	
	in Mill. ha	in % der Gesamtfläche	in % der verfügbaren Holzmenge			
Bundesrepublik	6,94	27	37	63		
Österreich	3,43	37	16	84		
Belgien	0,54	48	63	37		
Frankreich	14,00	20	—	—		
Griechenland	4,90	45	40	60		
Italien	5,99	20	—	—		
Holland	0,25	8	70	30		
Großbritannien	4,43	5	—	—		

Landjugend-Kommission im Agrarministerium

PARIS (ep). Im französischen Landwirtschaftsministerium ist eine Kommission für Jugendfragen gebildet worden. Ihr gehören neben anderen Vertretern der Landjugend-Organisationen und der berufsständischen Verbände der Landwirtschaft an.

Aufforstung und rationelle Bodennutzung

FRANKFURT-M. Die 3. Sitzung der Arbeitsgruppe für Aufforstung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen wird vom 13. bis 16. Juni in Nîmes abgehalten. Man will die europäische Aufforstung seit dem Kriege und die Rolle der Wälder bei der rationellen Bodennutzung beraten.

Treffen Europa-Südamerika

MADRID (ep). Auf der Internationalen Landwirtschaftsausstellung vom 21. Mai bis 20. Juni in Madrid sind die Bundesrepublik und Portugal mit amtlichen Informationsständen und Einzelausstellern vertreten. Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Oesterreich, Peru, Bolivien, Brasilien und Chile entsenden nur Einzelaussteller.

Ostblock importiert weniger Butter und Käse

MOSKAU (ep). 1955 haben die Sowjetunion und die europäischen Länder 22 Millionen kg Butter gegenüber 60 Millionen kg 1954 importiert. Davon führte die UdSSR selbst nur 1 Million kg im Vergleich zu 30,7 Millionen im Vorjahr ein. Die Käseeinfuhr des Ostblocks erreichte nur 70 Prozent der Vorjahresimporte, und zwar 9,8 Millionen kg. In der Sowjetunion nahm die Erzeugung von Butter aber nur 18 Prozent zu, die von Käse um 22 Prozent.

Schädlingsbekämpfer tagten in Helmstedt

HELMSTEDT (ep). Der 1. europäische Schädlingsbekämpfer-Kongress ist vom 10. bis 14. Mai in Helmstedt abgehalten worden. Namhafte Wissenschaftler referierten über die neuesten Erkenntnisse auf den Gebieten der hygienischen Schädlingsbekämpfung sowie des Pflanzen- und Holzschutzes. Vertreter aus den skandinavischen Staaten, den Benelux-Ländern, der Schweiz, Oesterreich, Italien, Spanien, Griechenland, England und Frankreich nahmen teil.

Vorschau auf die dänische Molkereiproduktion

In der ersten Hälfte des Jahres 1956 dürften mehr dänische Molkereiprodukte anfallen als in der Vergleichszeit 1954. Fachkreise vertreten die Ansicht, daß die Verminderung des Kuhbestandes um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr einen möglichen Rückgang der Milchproduktion durch höhere Milchleistung je Kuh ausgeglichen wird. Außerdem geben die besseren Preise für Milchprodukte einigen Anreiz zur Steigerung der Milchproduktion.

Dank des verhältnismäßig festen Bedarfes in Westeuropa dürften die Exportpreise für Molkereiprodukte im ersten Halbjahr 1956 kaum sinken. Fachkreise rechnen mit einer Ausdehnung der Butterausfuhr auf Kosten von Käse, da die Butterpreise in den letzten Monaten stärker anzogen als die für Käse. Eine nennenswerte Steigerung der Ausfuhr an Dosen- und Trockenmilch ist kaum zu erwarten, angesichts der starken Konkurrenz am Weltmarkt.

In der Fleischversorgung ist Österreich

nahezu unabhängig von der Einfuhr. Vom Gesamtverbrauch des Landes von 318 000 Tonnen wurden 1955 nur 2700 Tonnen importiert. 1954 wurden 305 000 Tonnen Fleisch verbraucht und davon gleichfalls 2700 Tonnen eingeführt. 1955 führte Oesterreich aus USA 180 Tonnen Fleisch ein, insbesondere Schweineleber und -niere. Für die USA ist es schwierig, Fleisch nach Oesterreich zu exportieren, weil dort strenge veterinärmedizinische Bestimmungen, die ein Einschleppen der Schweinecholera verhüten sollen, die Einfuhr einer ganzen Reihe von Schweinefleischprodukten unmöglich machen. Der Rinder- und Rindfleischhandel wird vom österreichischen Viehhandelsamt kontrolliert. Dieses Amt überwacht auch die Ein- und Ausfuhr von Fleischprodukten sowie den Schlachtviehbestand. Die Liberalisierung des Handels

mit den Dollargebieten erstreckt sich in Oesterreich nicht auf Vieh und Fleisch, ein weiteres Hindernis für die Exporte aus USA. Oesterreichs Viehbestand hat sich in den letzten Jahren wenig verändert, auch für das laufende Jahr wird kaum ein Wechsel eintreten. Gegenüber 1954, als 2,3 Millionen Rinder gezählt wurden, hat sich der Bestand um 40 000 Tiere erweitert, er entspricht damit 91 Prozent des Vorkriegsdurchschnittes. 1955 wurden 29 Millionen Schweine oder 100 000 mehr als 1954 gezählt, d. i. gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung um 50 000 Tiere.

Schwierigkeiten der Südafrikanischen Union in der Unterbringung der großen Obsternte

Die Fruchthändler der Südafrikanischen Union haben in diesem Jahr mit zahlreichen Problemen in der Vermarktung ihrer großen Obstvorräte zu kämpfen. Die Schwierigkeiten liegen in der Behandlung des Obstes und in der Sicherung des Schiffsraumes. Durch sorgfältige Einteilung waren die Lagerhäuser in Kapstadt, der wichtigste Obsthafen, in der Lage, ihre Lagerkapazität während der Hauptsaison zweimal auszunutzen. Die Frachtkosten nach Europa sind für Weintrauben um 9 c und für Äpfel um 49 c je Kiste gestiegen, nach USA und Kanada erkönten sie sich für Trauben um 14 c je Kiste. Trotzdem ist der Schiffsraum noch immer knapp und wird es vorläufig auch noch bleiben. Außerdem wird der südafrikanische Obstmarkt noch durch Versteuerung des Verpackungsmaterials, durch verminderte Käufe der britischen Konservenfabriken, verstärkte Konkurrenz anderer Länder und den größeren Umfang des zu vermarktenden südafrikanischen Obstes nachteilig beeinflusst.

Verschiedene Arten der Milchkühlung

ST.VITH. In der wärmeren Jahreszeit wird wieder das Problem der Milchkühlung akut. Zwar hängt die Qualität der Milch nicht ausschließlich von der Kühlung ab, aber die Bedeutung einer sachgemäßen Kühlung darf doch nicht unterschätzt werden. Es ist wichtig, daß die Milch innerhalb von 2 Stunden auf 15 Grad abgekühlt wird.

Für den kleineren Betrieb wird die Anschaffung einer elektrischen Kühlanlage meist zu teuer sein. Es bieten sich jedoch verschiedene Möglichkeiten zur Kühlung, die aber von drei Voraussetzungen abhängig sind: es müssen ausreichende Wassermengen zur Verfügung stehen, es muß kaltes Wasser vorhanden sein und es muß billig sein.

Da gibt es einmal den Kannenkühler, der auf die Kanne aufgesetzt wird. Ein Rührwerk, das in die Milch hineinreicht, wird durch Wasserdruck angetrieben. Dadurch wird zunächst einmal die Milch dauern gerührt, außerdem fließt durch ein Kühlrohr, das ebenfalls in die Milch hineinreicht, ständig Wasser. Beim Austritt aus dem Rohr rieselt es an der äußeren Wand der Kanne ab. Eine andere Möglichkeit der Milchkühlung bietet der Rieselring. Er wird auf die Kanne aufgesetzt und berieselt nur die äußere Wand der Milchkanne. — Die bekannteste und gebräuchlichste Art der Milchkühlung ist noch immer die Kühlung im Wasserbecken. Die Kannen sollten dabei bis an den Hals im Wasser stehen und das Wasser müßte durch das Becken fließen.

Ist nicht genug fließendes kaltes Wasser vorhanden und muß man es womöglich dem Ortsnetz entnehmen, so ist die letzte Art der Milchkühlung natürlich ziemlich teuer. In solchen Fällen ist der Kannenkühler mit Rührwerk zu empfehlen, denn dieser kann in einer Viertelstunde die Milch auf die gewünschte Temperatur abkühlen.

Ausreichende Tränken sind für die Nutztiere wichtig

ST.VITH. Gerade jetzt in der warmen Jahreszeit haben alle Nutztiere ein gesteigertes Bedürfnis nach frischem Wasser. Wird diesem Bedürfnis nicht nachgegeben, so wird sich bald ein Leistungsabfall zeigen und die Futtermittelverwertung verschlechtert sich. Am besten ist es, die Tiere vor der Fütterung zu tränken, weil dadurch die Futtermittelverwertung und die Verdauung günstig beeinflusst werden. Erhalten Pferde und Rinder Rauhfutter, so kann man nach dem Füttern nochmals tränken, unbedingt nötig ist das jedoch nicht. Den Mastschweinen, Ferkeln und Läufern gibt man das Futter vor dem Tränken, säugenden Säuen verabreicht man am besten ein supplees Futter und braucht dann nicht noch einmal extra zu tränken.

Auch das Geflügel sollte öfter am Tag frisches Wasser bekommen, denn Hühner mögen kein lauwarmes Wasser. Je mehr man jedoch für eine geregelte Wasseraufnahme sorgt, um so reicher wird der Eiersegen sein, weil das Ei in der Hauptsache ja aus Wasser besteht. Die Kosten für den Einbau einer Selbsttränke macht sich bald bezahlt, man hat festgestellt, daß eine Kuh, die an der Selbsttränke ihren Wasserbedarf selbst regeln kann, am Tage 1–2 Liter Milch mehr gibt.

Fehler bei der Fütterung der Kälber

ST.VITH. Nur die richtige gesunde Aufzucht des Kalbes ist die Grundlage für eine gesunde leistungsfähige Kuh. Darum seien hier noch einmal kurz die wichtigsten Fehler aufgezeigt, die häufig noch bei der Fütterung und Aufzucht gemacht werden. Sie ziehen oft schwerwiegende Folgen nach sich.

Es kommt immer noch vor, daß den Tieren die Kolostralmilch nicht gegeben wird. Gerade sie ist so wichtig für den Abgang des Darmpfechs, außerdem enthält diese Milch noch wichtige Aufbaustoffe.

Mit der Beifütterung wird oft zu lange gewartet. Richtig ist es, so früh wie möglich damit zu beginnen. Tiere, die früh an Beifutter gewöhnt sind, brauchen weniger Vollmilch und entwickeln sich besser.

Das Krautfutter, das die Tiere bekommen, darf nicht einseitig zusammengesetzt sein. Neben Haferschrot, Leinmehl, Trockenhefe und Dorschmehl sollten auch genügend Mineralstoffe im Kälbermehl enthalten sein.

Es sollte nicht vorkommen, daß den Tieren

ansaure Milch gegeben wird, die schwere Darmstörungen zur Folge haben kann. Besonders in der warmen Jahreszeit sollte den Tieren grundsätzlich dicksaure Milch gereicht werden.

Düngemittel richtig lagern

ST.VITH. Handelsdünger bleibt immer eines der teuersten Betriebsmittel. Kein Bauer wird es sich erlauben, ihn so unsachgemäß zu lagern, daß sich Verluste z. B. durch Feuchtwärden und Verhärten ergeben können. Trockener Fußboden, am besten Holzpfaster und Asphalt, sonst aber Dachpappe und Papiersäcke als Unterlage sind für das Lagern loser Düngemittel unbedingt erforderlich. In Säcken wird der Dünger am besten auf Brettunterlagen mit zusätzlicher Dachpappe oder einer Spreuschicht kreuzweise (in Papiersäcken bis 10, in Jutesäcken bis 15 Lagen hoch) gestapelt. Die Stapel sollen mit der Mauer nicht in Berührung kommen und mit Silobepapier, Dachpappe oder Stroh abgedeckt werden.

Kleine Dünger-Weisheit

ST.VITH. Im Düngervorschlag werden jetzt die Mengen festgelegt, die den einzelnen Früchten gegeben werden sollen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß durch erhöhte Düngemittelaufwand die Erträge erheblich gesteigert werden können. Bei frühzeitiger Bestellung und Abnahme der Düngemittel kann auf Grund der Frühbezugungsvergünstigung Geld eingespart werden. Es ist dann auch gleichzeitig die Düngung des Wintergetreides, der Zwischenfruchtflächen und des Grünlandes gesichert.

Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

Brüssel 7, 8, 11,50 (Wetter- und Straßendienst), 12,55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19,30, 22 und 22,55 Uhr.

N WDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21,45 und 24 Uhr.

U K W - West: 7,30, 8,30, 12,30 u. 20 Uhr. Luxemburg: 6,15, 9, 10, 11, 12,30, 13, 19,15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17,20 Uhr. (Brüssel IV).

Sonntag, 27. Mai

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Opern-Wunschkonzert, 11.00 Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 13.10 Wunschkonzert, 14.00 Die Ecke der Neugierigen, 14.30 Rund um den Musikpavillon, 15.00 Musik von W.A. Mozart, 15.50 Leichte Musik, 16.00 Fußballübertragung, Luc Varenne, 16.45 Orchester Cedric Dumont, 17.15 Soldatenfunk, dazwischen Sportresultate, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 20.00 Nationale Ehrung für Kamiel Huysmans, 20.30 Aus Paris: „La joie de vivre“, 21.45 Leichte Musik, 22.15 Cocktail Roger Nicolas und zarte Musik, 23.00 Orchester Vico Igmar.

WDR MITTELWELLE: 6.05 und 7.05 Frühmusik, 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliches Konzert, 9.10 Morgenmusik, 10.00 Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Mozart, Genius des Jahres, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 16.30 Tanzzeit, 17.15 Sportberichte, 18.00 Mozarts Klavierkonzerte, 20.00 Kleine Feste — frohe Gäste, 22.15 Tanzmusik, 22.45 Kabarett im Studio, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Romantische Musik, 1.15–4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Hafenkonzert, 9.30 Die stille Stunde, 10.00 Wiener Spaziergänge, 11.00 Schöne Stimmen — schöne Weisen, 11.30 Kölner Tanz- und Unterhaltungsortchester, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.35 und 13.25 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 14.30 Alte Italiener, 15.00 Funkfeuilleton, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Die Sportreportage, 17.00 Musik für Dich, 18.00 Orchester Hermann Hagedstedt, 19.00 Das Shakespeare-Geheimnis, 20.15 Figaros Hochzeit, Oper von W. A. Mozart, 21.45 Bekannt und beliebt, 23.15 Richard Strauß, 23.45 Cedric Dumonts Jazz-Cocktail.

Montag, 28. Mai

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.15 Englische und niederländische Sprachkurse, 8.10 Morgenkonzert, 9.00 Große Virtuosen unse-

rer Zeit, 12.00 Ensemble Musette Hector Delafosse, 12.35 Ein Lied kommt ... und geht, 13.15 Häusliche Musik, 13.45 Berühmte Seiten, 14.00 Schulfunk, 14.15 Kammerensemble Arva, 15.00 Flämisches Radio-Orchester, 15.30 Leichte Musik, 16.05 Orchester Jean Douchamps, 17.30 Bariton-Konzert, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Internationaler Musikwettbewerb Königin Elisabeth.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Kaffeepause, 16.25 Gedenkfeier Walter Abendroth, 17.05 Lebendige Jugend, 17.45 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 20.00 Sinfoniekonzert, 22.40 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Für Bummelanten, 1.15–4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 10.30 Schulfunk, 11.30 Franz Schubert (2. Sinfonie), 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Für Freunde der Zupfmusik, 13.15 Rhapsodien für Orchester, 13.45 Virtuose Solisten, 15.00 Liebe alte Melodie, 15.30 Sing- und Spielmusik, 16.00 Komponisten in Nordrhein-Westfalen, 17.00 Teemusik, 17.55 Ensemble Vesco d'Orion, 18.15 Chormusik, 18.30 Wir bieten an, 20.15 Saarknappen grüßen, 21.15 Musik kennt keine Grenzen, 22.30 Die persönliche Note, 23.05–24.00 Musik der Zeit.

Dienstag, 29. Mai

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Belgische Musik, 12.00 Leichte Musik, 12.30 Neuigkeiten, 13.15 Der versteckte Titel, 13.30 J. Berens an der elektrischen Orgel, 14.00 Schulfunk, 15.00 Großes Sinfonie-Orchester, 16.05 Orchester Robert Joassin, 17.15 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Internationaler Musikwettbewerb Königin Elisabeth.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Hans Bund spielt, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Konzert, 16.45 Für Schule und Elternhaus, 17.45 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.40 Orchester Harry Hermann, 20.00 Wenn sie wollen — wenn sie wollen, 21.00 Tanzorchester ohne Namen, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Unterhaltungsmusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Zeitgenössische französische Musik, 9.30 Rheinische Volkslieder, 10.30 Musikalische Jugend auf dem Podium, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Durch dick und dünn, 15.30 Blasmusik, 16.00 Chansons, Madrigale, Chansonetten, 16.20 Hausmusik, 17.00 Teemusik, 18.30 Unterhaltungskonzert, 20.15 Frühlingsreigen, 21.00 Ein türkisches Hörspiel, 21.15 Konzert, 23.05 Südfunk-Tanzorchester.



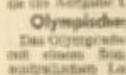
Die Hauptstadt ...



Die Hauptstadt ...



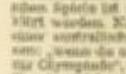
Die Hauptstadt ...



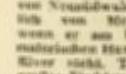
Die Hauptstadt ...



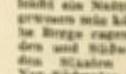
Die Hauptstadt ...



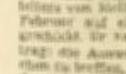
Die Hauptstadt ...



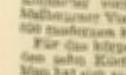
Die Hauptstadt ...



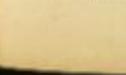
Die Hauptstadt ...



Die Hauptstadt ...



Die Hauptstadt ...



Die Hauptstadt ...

en wird, die schwere lge haben kann. Beson hreszeit sollte den Tie ksaurer Milch gereicht

richtig lagern

ger bleibt immer eines mittel. Kein Bauer wird so unsachgemäß zu late z. B. durch Feucht- ergeben können. Trock- nesten Holzplaster und Dachpappe und Papier- ind für das Lagern lo- dingt erforderlich. In er am besten auf Brett- licher Dachpappe oder uzweise (in Papiersä- ken bis 15 Lagen hoch) sollen mit der Mauer mmen und mit Siloöl- ar Stroh abgedeckt wer-

ger-Weisheit

er voranschlag werden gelegt, die den einzel- i werden sollen. Es ist e, daß durch erhöhten die Erträge erheblich nnen. Bei frühzeitiger hme der Düngemittel Frühbezugsvergünstig- verden. Es ist dann auch ung des Wintergetrei- hflächen und des Grün-

le Musette Hector Del- kommt ... und geht, k, 13.45 Berühmte Sei- 14.15 Kammerensem- sches Radio-Orchester, 16.05 Orchester Jean iton-Konzert, 18.00 Sol- nationaler Musikwett- th.

E: 5.05 Am Montag 3.05 Frohe Musikanten, 7.10 Start in die Woche en, 8.50 Für die Frau, 0 Musik zur Mittags- k, 13.15 Musik am Mit- 6.00 Kaffeepause, 16.25 bendroth, 17.05 Leben- erabend, 18.35 Echo foniekonzert, 22.40 Die e, 0.10 Für Bummelan- bis zum frühen Mor-

0.00 wie sonntags, 8.00 rgenandacht, 8.45 Mu- 0.00 Fröhlich fängt die hulfunk, 11.30 Franz i, 12.00 Zur Mittagspau- e der Zupfmusik, 13.15 ster, 13.45 Virtuose So- te Melodie, 15.30 Sing-) Komponisten in Nord- 10 Teemusik, 17.55 En- 18.15 Chormusik, 18.30 5 Saarknappen grüßen, eine Grenzen, 22.30 Die 5-24.00 Musik der Zeit.

g. 29. Mai

wie montags, 9.00 Be- Leichte Musik, 12.30 r versteckte Titel, 13.30 ektrischen Orgel, 14.00 Bes Sinfonie-Orchester, rtoassin, 17.15 Wunschen, 18.00 Soldatenfunk, Musikwettbewerb Köni-

E: 5.05 Musik für Früh- nder Morgenruß, 6.50 Frühmusik, 8.10 Mor- ür die Frau, 9.00 Schul- ind spielt, 12.35 Land- m Mittag, 14.00 Schul- 16.45 Für Schule und erabend, 18.35 Echo des r Harry Hermann, 20.00 wenn sie wollen, 21.00 Namen, 22.10 Nachtpro- lungsmusik.

3.00 wie sonntags, 8.00 35 Morgenandacht, 8.45 izösische Musik, 9.30 ler, 10.30 Musikalische em, 12.00 Zur Mittags- konzert, 15.00 Durch dick musik, 16.00 Chansons, itten, 16.20 Hausmusik,) Unterhaltungskonzert, a, 21.00 Ein türkisches ert, 23.05 Südfunk-Tanz-



MELBOURNE, DIE HAUPTSTADT VON VICTORIA

ist mit ihren 1 300 000 Einwohnern eine der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte Australiens. Sie ist außerdem Universitätsstadt

och nie haben die Olympischen Spiele in einem so abgelegenen Teil der Erde stattgefunden. Es wird so manchen Sportfreunden schwerfallen, das Geld für die Reise aufzubringen. Melbourne ist eine unternehmungslustige Stadt. Seine führenden Bürger beschlossen 1947, an das Internationale Olympische Komitee mit der Bitte heranzutreten, daß die Sommerspiele des Jahres 1956 in Melbourne ausgetragen würden. Im ganzen Lande fand dieser Vorschlag stärksten Widerhall. Der Premierminister von Australien, der Premierminister des Staates Victoria, dessen Hauptstadt Melbourne ist, und die Stadtverwaltung von Melbourne zögerten nicht, die Garantien für die nicht geringen Kosten zu übernehmen.

Als es feststand, daß die Olympischen Sommerspiele 1956 in Australien ausgetragen würden, begannen die Vorbereitungsarbeiten. Nie zuvor hat eine Gastgeberation sich derart schwierigen Problemen gegenübergestellt, aber die Australier zweifeln nicht daran, daß sie die Aufgabe bewältigen werden.

Olympisches Feuer reist 13 500 km

Das Olympische Feuer wird von Olympia aus mit einem Sonderflugzeug der staatlichen australischen Luftfahrtgesellschaft über Pakistan, Burma, Malaya und Indonesien nach Australien transportiert werden. Es wird wenn mit ihm die Flamme im Olympiastadion entzündet wird, eine Reise von 13 500 Kilometern hinter sich haben.

Da es keine Fernsehbrücke zwischen Australien, Amerika und Europa gibt, wollen die Fernsehgesellschaften Düsenflugzeuge einsetzen, die mit einem kompletten Photolaboratorium ausgerüstet sind. Die Filme sollen aus Gründen der Zeitersparnis während des Fluges entwickelt werden. Die Wochenschaugesellschaften wollen sich gleicher Mittel bedienen um ihren Kunden ebenfalls eine schnellstmögliche Belieferung zu garantieren.

Heidelberg in Australien

In Melbourne wird am 22. November jedes Arbeit ruhen. Der Eröffnungstag der Olympischen Spiele ist zum öffentlichen Feiertag erklärt worden. Nicht selten hört man heute in einer australischen Familie die Kinder mahnen: „wenn du nicht artig bist, darfst du nicht zur Olympiade“, und dieses Mittel soll größeren Wunder wirken als bei uns im Dezember die Drohung mit dem Nikolaus.

AN DEN RHEIN VERSETZT

glaubt sich der Besucher von Neusüdwesten (nördlich von Melbourne), wenn er am Ufer des malerischen Hawkesbury River steht. Trotz der großen Einöden im menschenleeren Norden ist manches in Australien „paradiesisch“ geblieben. Geologen sind der Meinung, daß vor Jahrtausenden Australien vielleicht ein Naturparadies gewesen sein könnte. Hohe Berge ragen im Süden und Südwesten, in den Staaten Victoria, Neusüdwesten und weiter nördlich in Queensland auf. Das Problem dieses Landes ist das Wasser: es gibt Leben

Mr. Tom Carlyon, einer der führenden Hoteliers von Melbourne, wurde im vergangenen Februar auf eine zweimonatige Europareise geschickt. Er hatte einen ganz speziellen Auftrag: die Auswahl von 100 qualifizierten Köchen zu treffen, die die etwa 6 000 Sportler und deren Begleiter aus rund 70 Nationen kulinarisch betreuen sollen.

Diejenigen unter den Meistern der kulinarischen Genüsse, die sich für die Reise entscheiden, werden zusammen mit den Sportlern im Olympischen Dorf wohnen. Es liegt etwa drei Kilometer vom Stadtkern entfernt in dem Melbourn Vorort Heidelberg und besteht aus 800 modernen Häusern.

Für das körperliche Wohl der Sportler werden Küchen und 20 Speisesäle sorgen. Man hat sich ausgerechnet, daß jeder der Wettkämpfer in einem Tag vier Kilo an Nahrung und Getränken zu sich nehmen wird. Die sowjetischen Sportler werden von ihren eigenen Köchen versorgt werden. Man erwartet, daß sie ihre Rezepte, ebenso wie bei der letzten Winterolympiade, streng geheim halten.

MELBOURNE

IM ZEICHEN DER OLYMPIADE 1956

Melbourne, die zweitgrößte Stadt Australiens, ist vom Äquator etwa ebenso weit entfernt wie Berlin. Während in den nördlichen Breiten der Sommer vor der Tür steht, hält in Südastralien der Winter seinen Einzug. In diesem Jahr spricht man in Melbourne nur sehr wenig vom Winter, dafür aber um so mehr von den Olympischen Spielen, die im kommenden australischen Frühling in dieser Stadt ausgetragen werden. — Die Vorbereitungen für die Spiele laufen seit Monaten auf vollen Touren. Aus allen Teilen der Welt kommen jeden Tag neue Anmeldungen von Gästen, die dem sportlichen Wettkampf der besten aus über 70 Nationen beiwohnen wollen.

Ein besonderes Problem war die fristgemäße Fertigstellung des großen Stadions, die eine zeitlang in Frage gestellt war, weil die Arbeiter, die an diesem Projekt beschäftigt sind, fünf verschiedenen Gewerkschaften angehören, die alle nichts von Überstunden hören wollten. Dann aber siegte das Nationalgefühl. Die

Höchstform zu erreichen, vor allem wegen des Unterschiedes in den Jahreszeiten zwischen den beiden Erdhälften.

Gastfreie Stadt ...

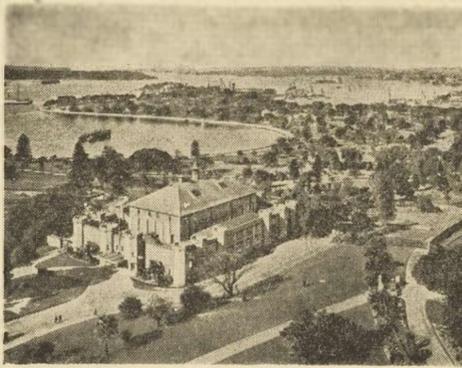
Melbourne bereitet sich auf den Ansturm der Gäste vor. Die Stadt wurde vor 120 Jahren gegründet und hat heute 1,5 Millionen Einwoh-



DAS FINANZZENTRUM AUSTRALIENS

ist Melbourne, die Stadt der Olympischen Spiele 1956, deren Luftansicht wir hier zeigen. Im Hintergrund (Mitte) befindet sich das Olympische Stadion. Die Flugzeugaufnahme läßt die Anlage der Stadt gut erkennen

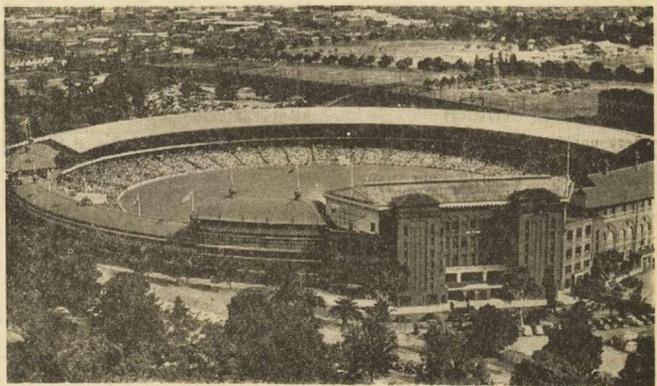
SYDNEY, DIE HAUPTSTADT VON NEUSÜDWALES ist der bedeutendste Handelsort und die größte Stadt Australiens. Sydney ist Kriegshafen und Flughafen. Hier befinden sich eine Universität, Museen, Sternwarten und zahlreiche Stätten der Industrie. Rechts eine Teilübersicht



ner. Von 1901 bis 1927 war es die Hauptstadt des australischen Commonwealth, mußte diese Ehre dann aber an Canberra abgeben.

Melbourne ist eine Hafenstadt und eines der bedeutendsten Handelszentren des australischen Kontinents. Nach dem gegenwärtigen Stand der Anmeldungen erwartet Melbourne mehr als 200 000 Besucher aus allen Teilen der Welt. Die Reisefachleute sagen für dieses Jahr im internationalen Tourismus nie dagewesene Rekorde voraus.

„Wir wollen den Besuchern der Olympischen Spiele die schönste Zeit ihres Lebens bereiten“, erklärte der Chef des Exekutiv-Komitees der Olympischen Spiele, Generalleutnant Bridgeford. Über 15 000 Familien äußerten den Wunsch, ausländische Gäste aufzunehmen. In vielen Fällen wollen die Gastgeber auf Bezah-



ZUM HAUPTSTADION DER OLYMPISCHEN SPIELE wird der Cricket-Platz in Melbourne umgebaut. 120 000 Zuschauer sollen im Hauptstadion Platz finden. 15 200 können auf der Rad-Rennbahn, die einen Hockey-Platz umschließt, den Wettkämpfen zuschauen. 5 500 Menschen haben Platz bei den großen Schwimmwettkämpfen



ANSTURM AUF DIE QUARTIERE Schon jetzt sind die meisten Hotels und Pensionen in und um Melbourne für die Olympischen Spiele, zu denen 200 000 Zuschauer erwartet werden, so gut wie völlig ausverkauft

lung verzichten und die Zimmer, ja sogar die Mahlzeiten kostenlos zur Verfügung stellen. Ihnen ging es darum, die sprichwörtliche Gastfreundschaft ihrer Heimat unter Beweis zu stellen.

Melbourne ist heute schon wie im Fieber. Die Zeitungen der Stadt und das Organisationskomitee bekommen jeden Tag aus den Kreisen der Bevölkerung neue Vorschläge, wie man die zwei großen Wochen festlich gestalten könne.

Daneben werden bereits eifrig die Siegeschancen der eigenen Mannschaften diskutiert. Im Lauf über eine Meile dürfte der Weltrekordmann John Landy kaum zu schlagen sein, aber auch für die anderen Disziplinen rechnen sich die Australier gute Gewinnchancen aus.

... völkerverbindendes Band

Die Besucher der Olympiade in Melbourne werden einen in Europa oft falsch geschilderten Erdteil kennenlernen. „Beurteilungen Australiens durch europäische Berichterstatter leiden häufig über unpassender Sensations-sucht“ schreibt Prof. Dr. K. H. Pfeffer in der Länderkunde „Australien“ (Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart). „Der fünfte Erdteil“ kann wegen der weiten Entfernung nur selten bereist werden, die wenigen Reisenden erlauben sich daher gern Überreibungen. ... Heute liegt die Versuchung nahe, Australien als „leeren Kontinent“ zu bezeichnen, weil die Frage der Überbevölkerung Ostasiens, Südasiens und zahlreicher Länder in Europa unserer Gegenwart bewußt geworden ist. Das Urteil über einen Kontinent und über ein junges Volk aus alter Wurzel darf nicht in einem billigen Schlagwort zusammengefaßt werden ...

Die Menschen Australiens sind ein Teil der europäischen Menschheit, an Zahl geringer als die Überlebenden aus den Deutschverdrängungen in Ostmitteleuropa. Ihr politisches und wirtschaftliches, geistiges und rein physisches Leben hängt am Schicksal der anderen Europäer in der alten Welt und in Amerika. Innerhalb der Europäerwelt aber haben sie in ihrem eigenartigen Raum ein eigenartiges Wesen entwickelt und damit den Reichtum der europäischen Vielfalt vermehrt. Deutschland und der einzelne Deutsche, welche Hoffnung auch immer sein Interesse an Australien wecken mag, wird in Australien stets ein Glied der Nationengemeinschaft europäischer Herkunft finden. Ihr Verhältnis zu Australien wird ein Spiegelbild ihres Verhältnisses zu dieser Nationengemeinschaft überhaupt sein. In diesem Sinne ist uns Australien Nachbarland ...

Wenn die vielen Besucher aus Europa und Deutschland bei ihrem Besuch in Melbourne den fernen Kontinent, der nur um ein wenig kleiner ist als Europa, sehen und ihn zu verstehen suchen, haben die Olympischen Spiele 1956 auch in dieser Hinsicht als ein völkerverbindendes Band ihren Zweck erfüllt.

Vorwiegend Reiter

Verleger, Bücher, Autoren
Lektüre ist manchmal recht kostspielig

Als Spenser seine Dichtung „Faerie Queen“ vollendet hatte, brachte er sie zum Earl of Southampton, dem Literatur-Mäzen jener Zeit. Das Manuskript wurde dem Earl auf sein Zimmer geschickt. Dieser las die ersten zwei Seiten und befahl dem Diener, dem Dichter 20 Pfund zu bringen. Dann las er weiter. Bald rief er in heller Begeisterung: „Bring diesem Mann noch 20 Pfund!“

Und wieder las er weiter, und zum dritten Male unterbrach er sich und rief: „Noch zwanzig, bring ihm noch zwanzig Pfund!“ Schließlich sprang er auf und lief aufgeregt durchs Zimmer. „Es ist besser, du jagst den Menschen aus dem Hause! Wenn ich weiter lese, bin ich ruiniert!“

Bonjour!

Millionenbeträge hatte die junge Françoise Sagan schon von ihrem Pariser Verleger als Ertrag ihres Romans „Bonjour Tristesse“ („Guten Tag, Traurigkeit“) erhalten, durch den sie weltberühmt wurde. Ab und zu besuchte sie ihn aber immer noch, um sich nach neuen Verkaufserfolgen zu erkundigen. „Bonjour, Mademoiselle Sagan“, begrüßte sie eines Tages der Verleger, „Sie sollten bald

wieder ein Buch schreiben! Ich weiß auch schon den Titel dafür.“

„Aber gern! Das freut mich. Wie soll denn der Titel lauten?“

„Da fragen Sie noch? „Bonjour Richesse“ („Guten Tag, Reichtum“) — wie sollte er sonst lauten?“

Die Eisen im Feuer

Eine dichtende Dame bat den Kritiker Dr. Johnson, doch einmal ihre neue Tragödie „Die Belagerung von Sinopo“ zu lesen. Seine Kritik wäre ihr lieb, denn sie habe noch zu vielen Eisen im Feuer, um sich mit der Durchsicht dieses Stückes anzuhalten.

„In dem Fall“, sagte der Doktor, „rate ich

„Lauf damit schnellstens nach Trebbin!“

Warum Hans Klauert die Spree als Eilpost benutzte



„Zwei Stück — aber bißchen dalli!“ (Schweden)

Im Jahre 1566 starb in der Mark Brandenburg ein Spaßvogel namens Hans Klauert. Der war ein Gegenstück zu Till Eulenspiegel. Er verprügte sein Geld, und wenn seine Frau ihm deshalb Vorwürfe machte, verprügelte er sie. Die Frau verklagte deshalb ihren Mann beim Kurfürsten. Der lud den Tunichtgut vor, von dessen Streichen und Spässen er bereits viel gehört hatte. Er beabsichtigte, den Schalk hineinzulegen und sprach zu ihm:

„Höre, ich muß in zwei Tagen auf das Amt Trebbin. Dort werde ich auch die Klagen deiner Frau untersuchen. Hier, nimm diesen Brief und lauf damit schnelligst nach Trebbin und gib ihn dem Hauptmann von Schieben.“

Der gewitzte Klauert aber ahnte, daß in dem Brief auch etwas über ihn und das ihm zugedachte Schicksal stünde. Als er wieder nach Berlin zurückgekommen war, öffnete er den



„Du solltest doch vorher anrufen!“ (USA)

Ihnen, Ihre Tragödie besser dorthin zu legen, wo Ihre Eisen sind!“

Übereinstimmung

Der geistreiche französische Schriftsteller Rivarolo wurde einmal von einem eifrigen Kollegen gefragt: „Was denken Sie von meinem neuen Buch?“ Rivarolo entgegnete: „Ich mache es wie Sie, ich denke nicht!“

Lächerliche Kleinigkeiten

Berühmte Auskunft

„Wie weit vom Bahnhof liegt denn deine Villa?“

„Zehn Minuten Spaziergang, wenn ich ranne.“

Der Gemütsmenschen

Bootsverleiher: „— — — und dann darf ich den Herrn wohl bitten, gleich zu bezahlen, denn das Boot ist ein bißchen leck!“

Das feine Haus

Karlchen (zu seinem Spielkameraden): „Du, wir wohnen jetzt in einem feinen Haus, da wohnt parterre sogar ein General!“

Fritzchen: „Was du nicht sagst?“

Karlchen: „Ja, der hat sogar ein großes Schild, da steht's drauf: General-Vertreter.“

Abgeblüht

Tante Gretchen trifft zufällig Dr. Bröske und will diese Gelegenheit zu einer kostenfreien Konsultation ausnützen.

„Ach, lieber Herr Doktor, was macht man denn nur bei starker Erkältung?“

„Das kommt ganz darauf an, wo die Erkältung sitzt“, antwortet Dr. Bröske, „sitzt sie im Kopf, so niest man, sitzt sie aber in der Brust, so hustet man...“

Die Rolle

„Hast du in dem neuen Stück viel zu sprechen?“

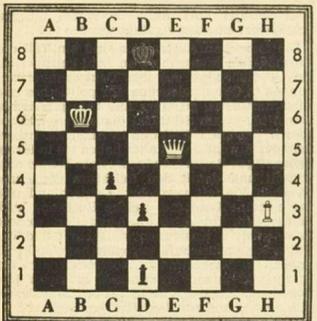
„Nein; ich habe die Rolle des Ehemannes.“



„Kann ich heute abend unseren Wagen kriegen, Papa? Peter seiner ist in Reparatur...“ (Frankreich)

Harte Nüsse

Schachaufgabe



von F. Palitzsch
Matt in drei Zügen
Kontrollstellung: Weiß Kb6, De3, Lh3 (3) — Schwarz Kd8, Ld1, Bc4, d3 (4).

Silben-Auswahl

Jedem der folgenden Wörter soll eine Silbe entnommen werden; die gewählten Silben ergeben im Zusammenhang einen paradoxen Spruch.

Wieman — Blutbuche — Carmen — Aschenbahn — Anbeter — Ziegelstein — Lohengrin — Gesangverein — Holofernes — Rheinhausen — Angeber — Vorbehalt — Sechsendsechzig — Sindbad — Trotzki — Diadem — Ohrenschmaus — Banane — Geometrie — Monatsgehalt.

Zum Streichen

Roman — Remus — Essig — Witz — Ente — Wende — Norma — Menge — Stange — Duden — Hai.

Von jedem Wort sind zwei Buchstaben so zu streichen, daß der Rest einen Spruch ergibt.

Auszählungsaufgabe

Die folgenden Silben ergeben einen Spruch, wenn sie mit der richtigen einstelligen Zahl ausgezählt werden. Benützte Silben dürfen nicht übersprungen werden.

Pferd — well — des — man — ei — er — le — cher — nes — es — bens — er — mäch — ver — nur — ringt — ti — steht — des — auf — gen — des — halb — der — zu — stek — den — renn — rei — kan — sieg — bahn — ten.

Frage der Umstellung

Stecher — Gehirn — Herman — Serail — Briessen — Satte — Ferien — Koran — Inserat — Mieter.

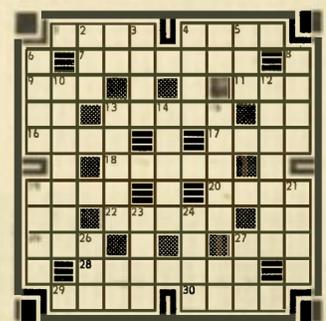
Durch Umstellen der Buchstaben sind die genannten Wörter in Begriffe neuer Bedeutung zu verwandeln. Ihre Anfangsbuchstaben nennen eine Blume.

Buchstabentausch

Kante — Graben — Stein — Garbe — Pinne — Schurz — Plane — Spill — Linse — Klausur — Borke — Krebs — Sorte — Kurie — Kabul — Spott — Feige — Altena — Karte — Dinar — Bonze — Scholle — Birke — Meile — Kanne — Miete — Regal — Schacht — Tanne — Gebot — Werber.

Der vierte Buchstabe jedes Wortes ist durch einen anderen zu ersetzen, so daß Wörter neuer Bedeutung entstehen. Die neu eingesetzten Buchstaben ergeben ein Wort von Oscar Wilde.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Sunda-Insel, 4. geolog. Formation, 7. Chorstück m. Instrumentalbegleitung, 9. Handlung, 11. Göttin, 13. Gütezeichen, 16. Einzelgesang, 17. Körperteil, 18. dtsh. Historiker, 19. Mädchenname, 20. Fischereigerät, 22. inn. Organ, 25. Straußenvogel, 27. Stadt a. d. Donau, 28. Buchart, 29. Nahrungsmittel, 30. Singvogel.

Senkrecht: 2. Dramentell, 3. Altperuaner, 4. Gartenanlage, 5. Wild, 6. Säulenhalle, 8. Vorhaben, 10. Operettenkomponist, 12. Brief, 13. Stadt in Südtirol, 14. Teil d. Boxkampfes, 15. Flachland, 19. Lebewesen, 21. Gewürz, 23. Gestalt aus Schillers „Wallenstein“, 24. Berl. Rundfunksender, 26. russ. Stadt, 27. Mädchenname.

Eine traurige Geschichte

Es waren einmal zwei berühmte Liebesleute; die konnten nur nachts, und selbst da nur un-

ter denkbar großen Schwierigkeiten, zusammenkommen.

Zwischen Hoffen und Bangen waren sie

b
s +
+ +
m + +
g +
s +
v +
h +
f +

Wenn an Stelle der Punkte und Kreuze sowie unter Mitverwendung der bereits angegebenen Anfangsbuchstaben die aus untenstehenden Silben gebildeten Eigenschaftswörter gesetzt werden, so nennen die auf Kreuzchen fallenden Buchstaben die Namen der beiden Liebenden.

Die Silben lauten: be — cho — dig — dig — dul — freu — ge — glück — harr — hei — hoff — lan — lich — lich — lig — lisch — me — nungs — rig — se — sehn — sich — ter — tig — trau — un — ver — voll — zag.

Silbenrätsel

Aus den Silben: bug — bus — chen — dach — dam — di — e — e — el — ei — ci — eu — fun — gat — geist — hi — hum — i — in — ka — ka land — laub — le — li — ment — mi — nat — ne — ne — neu — ni — ob — or — phro — pres — ram — re — re — re — ri — rif — sa — see — si — spa — spl — stru — sy — ta — tai — thy — tur — wein, sollen 19 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und letzten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Alkohol, 2. römisches Adelsgeschlecht, 3. Zerrbild, 4. Siegeszeichen, 5. Werkzeug, 6. Insel im Pazifik, 7.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe von S. Loyd: 1. Kb2 Kd2 2. Df2 Kd1 (d3) 3. e3 matt. 1. . . . d3 2. Kc3 bel. 3. Dd4 matt.

Neue Köpfe — neuer Sinn: Tasche — Ahorn — Nabel — Trost — Ameise — Lauge — Tantal.

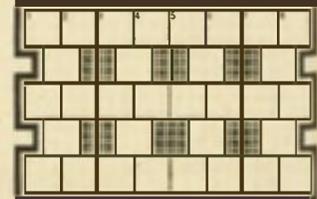
Visitenkarten-Rätsel: Klempnermeister.

Silbenauswahl: Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das rot werden kann — das es aber auch nötig hat.

Buchstaben-Pyramide: 1. e, 2. Ei, 3. Ire, 4. Bier, 5. Tiber, 6. Beirut, 7. Turbine.

Buchstabentausch: Asien — Pegel — Felge — Arion — Angel — Siegelring.

Einsetzaufgabe



Acht fünfbuchstabile Wörter sind senkrecht in die Figur einzutragen. Die beiden nebeneinanderstehenden Begriffe haben jeweils den zweiten und vierten Buchstaben gemeinsam. Nach richtiger Lösung nennt die mittlere Waagerechte ein Schlaginstrument.

Bedeutung der Wörter: 1. Stoffart, 2. Ausgestoßener, 3. Königssohn, 4. inneres Verlangen, 5. franz. Maler, 6. Metallstift, 7. Fleischgericht, 8. Stoffart.

Besuchskarte

FRED KORTIK
BARI

Was ist der Herr von Beruf?

Fünffache Magie:

SOLO	RABE
OPER	ADER
LESE	BERN
ORELOGERNA	
ODER	
GELD	
KUFERDENTE	
URAN	NIET
FARN	TEJA
ENNS	ETAT

Vorsilben gesucht: 1. Zu, 2. Ein, 3. Im, 4. Tag, 5. Irr, 6. Stein, 7. Tor, 8. Gast, 9. Er, 10. Lauf, 11. Durch. — Zeit ist Geld.

Silbenrätsel: 1. Romadour, 2. Igelit, 3. Chile, 4. Hesse, 5. Artemis, 6. Rienz, 7. Darre, 8. Wass, 9. Arizona, 10. Gunnarsson, 11. Nagel, 12. Eremitage, 13. Rarität. — Richard Wagner — Melstersinger.

Wortverwandlung: Hals — Hass — Hast — Rast — Rest.

Kleines Mosaik: Nie konnten wir froh sein, wenn wir alles wüßten!

BUN

— LÖTTICHEL. Die...
— STOCKHOLM. Die...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

— CALCUTTA. I...
— ROM. In die...
— PRIESTER-KAMM...
— Aber als...
— „Ob, es ist...“
— „Was ist...“
— „Zwei...“
— „Ich...“

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

Leinigkeiten

Auskunft
hof liegt denn deine

rgang, wenn ich ren-

ismensch

- und dann darf ich

, gleich zu bezahlen,

ichn leck!"

Haus

pielkameraden): „Du,

nem feinen Haus, da

a General!“

cht sagst?“

at sogar ein großes

General-Vertreter.“

litat

t zufällig Dr. Bröske

heit zu einer kosten-

nützen.

ktor, was macht man

kältung?“

an auf, wo die Erkäl-

r. Bröske, „sitzt sie im

sie aber in der Brust,

olle

en Stück viel zu spre-

olle des Ehemannes.“

abend unseren Wagen

seiner ist in Repara-

(Frankreich)

Schwindel, 10. Vergel-

schwiegerson, 12. Mäd-

kan. Soldat, 14. Wirbel-

Loblied, 16. Unterkunft,

3. Preissatz, 19. Gemüse.

ufgabe

Wörter sind senkrecht

n. Die beiden nebenein-

ffe haben jeweils den

Buchstaben gemeinsam.

nennt die mittlere Waa-

strument.

er: 1. Stoffart, 2. Ausge-

n, 4. inneres Verlangen,

Metallstift, 7. Fleischge-

hskarte

K O R T I K

I R I

n Beruf?

LO RABE

ER ADER

SE BERN

ELOGERNA

ODER

GELD

FERDENTE

AN NIET

RN TEJA

NS ETAT

Zu, 2. Ein, 3. Im, 4. Tag,

8. Gast, 9. Er, 10. Lauf,

st Geld.

adour, 2. Igelit, 3. Chile,

Rlenzi, 7. Darre, 8. Wasa,

sson, 11. Nagel, 12. Ere-

Richard Wagner — Mei-

Fals — Hass — Hast —

koeanten wir froh sein,

st

— LÜTTICH. Die Strafkammer in Lüttich verkündete das Urteil gegen die für das tragische Omnibusunglück in Valkenburg für verantwortlich gehaltenen Angeklagten. Bei dem Unglück, das sich im Jahre 1954 ereignete wurden 18 Personen getötet. Der Chauffeur, sowie die Verwalter der Reisegesellschaft wurden freigesprochen. Dem Garagenchef Vroonen aus Huy wurde fahrlässige Vernachlässigung nachgewiesen, da der verunglückte Omnibus sich in einem technisch nicht einwandfreien Zustand befand. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis und 6.000 Fr. Geldstrafe verurteilt. Ausserdem muß er 10.000 Fr. an die Zivilpartei zahlen.

— STOCKHOLM. Auf einer Konferenz über die Arktis in Stockholm gab der amerikanische Vertreter Dr. Newell bekannt, daß die USA im kommenden Jahre in Florida eine Satellitenrakete abschießen werden, die eine Höhe von 500 Km erreichen soll. Die Geschwindigkeit der Rakete wird auf 30.000 Km in der Stunde geschätzt. Das Ereignis wird von den europäischen Ländern nur in Spanien zu beobachten sein. Der russische Vertreter Professor Burhanow machte genauere Angaben über einen mit Atomkraft angetriebenen Eisbrecher, der auch da durchkommen soll, wo die anderen Eisbrecher versagen.

— CALCUTTA. Die seit Monaten in der Gegend von Calcutta herrschende Cholera-Epidemie, von der bisher 1.100 Personen befallen wurden, hat in der vorigen Woche ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Innerhalb von 7 Tagen starben 225 Kranke, was einen Durchschnitt von 1 Sterbefall alle zwei Stunden entspricht.

— ROM. In der Egeebene, bei Bozen, stürzte ein österreichischer Omnibus in einen Wildbach. Vierzehn Tote und zahlreiche Verletzte sind zu beklagen. Nach bisherigen Meldungen soll der Unfall auf das Versagen der Bremsen zurückzuführen sein.

union der Frauen, Weihe an das heiligste Herz Jesu u. sakr. Segen.
49 Uhr 30 Messe für die Leb. und Verst. der Fam. Wiesen-Zeyen, Litanei vom Heiligsten Herzen Jesu und sakr. Segen.

Priester-Samstag, 2. Juni 1956.

6 Uhr 30 Für die Eheleute Johann Classen-Hauwarth.

7 Uhr 45 N. M. der Fam. Kremer-Hilger.

3 Uhr Beichtgelegenheit.

Aber als Bussy sie acht Tage später besuchte, fand er sie ungewöhnlich still.

„Fühlst du dich nicht wohl, Toni?“ fragte er, im Obstgarten von Zwölfmulmen neben ihr herschreitend.

Sie gab zunächst keine Antwort, dann fragte sie plötzlich: „Wann endet eure Partnerschaft, Bussy?“

„Also hat es dir Lester erzählt? Praktisch hat sie schon vor einigen Wochen aufgehört, offiziell endet sie nach Ostern.“

„Ich wünschte, er hätte es nicht getan.“

„Oh, es ist wirklich das einzige Vernünftige. Seine neue Praxis nimmt ihn viel zu sehr in Anspruch.“

„Ist es dir so gleichgültig?“

„Natürlich tut es mir leid nach all den Jahren, die wir zusammen gearbeitet haben, aber für ihn ist es sicher das Beste.“

„Wirst du die Praxis allein weiterführen?“

„Zunächst ja. Anfangs wird er mir natürlich fehlen, aber nach eurer Heirat hätten wir uns ja ohnehin trennen müssen.“

„Ich habe immer gemeint, wir wohnt dann alle drei in dem alten Haus zusammen.“

Er warf ihr einen raschen Blick zu und sagte ziemlich brüsk: „Dabei wäre nichts Gutes herausgekommen.“

„Warum nicht?“ fragte sie erstaunt. „Ich hätte mich um euch beide kümmern können. Genau besehen, hast du es noch nötiger als Lester.“

Sie hatte sich an den Ast eines Apfelbaums gehängt und schaukelte hin und her. Er sah ihr zu und sagte grimmig: „Seit wann hast du so widerliche Bemutterungsideen? Sie passen gar nicht zu dir.“

„Aber man muß sich um dich kümmern!“ beharrte sie. „Deine Kleider müssen dauernd gepulvert werden, und jemand muß da sein, der dafür sorgt, daß du dich rasierst!“ Er fuhr sich automatisch übers Kinn.

„Siehst du!“ lachte sie. „Wettén, daß du dich heute morgen nicht rasierst hast? Laß dich anföhlen!“ Sie sprang vom Ast herunter

— COLUMBUS (Ohio). 96 Strafgefangene des Gefängnisses von Ohio haben sich den Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. Sie sind bereit sich von Krebs befallene Zellen einspritzen zu lassen. Die Wissenschaftler wollen feststellen, wie ein gesunder Körper auf die Krankheit reagiert.

— LONDON. Die seit längerer Zeit in England herrschende Trockenheit hat in zahlreichen Gegenden Englands zu erheblichem Wassermangel geführt. In mehreren Städten mußte das Wasser rationiert werden, da die Vorräte zur Neige gehen. Die Landwirtschaft hat besonders unter der Trockenheit zu leiden. Seit 20 Jahren machte sich kein so großer Wassermangel bemerkbar.

— FLORENZ. Die berühmte schwedische Filmschauspielerin Anita Eckberg heiratete in Florenz den englischen Schauspieler Anthony Steel. Eine begeisterte Zuschauermenge durchbrach die Polizeisperren und hätte das junge Paar fast erdrückt.

— ROM. Nach dem Sturz des Götzen Stalin müssen 187 kleine Italiener, deren Eltern diesen eigenartigen Vornamen gewählt hatten, umgetauft werden. Dies verlangte die kommunistische Partei Italiens von ihren ultra-roten Anhängern.

— MINNEAPOLIS. Der 69 Jahre alte Davis Stern gab zu 7.000 Personen operiert zu haben, ohne im Besitze eines Diploms zu sein. Die meisten Operationen führte er in den Gefängnissen und Irrenanstalten von Minnesota durch. Man fragt sich wie es möglich war, daß Stern jahrzehntlang ohne Diplom für die Behörden arbeiten konnte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— MOSKAU. Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Todestages von Christoph Columbus hat die geographische Gesellschaft der UdSSR in Leningrad eine große Ausstellung über das Leben und die Reisen des berühmten Seefahrers veranstaltet.

— SALYSBURY (Südrhodesien). 75 000 Bienen suchten sich als Bienenhaus die Turbine eines Düsenflugzeuges aus. Seit zwei Wochen fühlen sich die Bienen in ihrer neuen Behausung anscheinend sehr wohl, da alle Anstrengungen, sie zu entfernen, fruchtlos blieben. Es handelt sich um ein Linienflugzeug des Typs „Viscount“. Da das gesamte technische Personal des Flughafens von Salysbury den Versuch, die Bienen zu verjagen, aufgegeben hat, wird der schöne Luft-

kreuzer wahrscheinlich verschrottet. Die Bienen haben sich damit an ihren großen Nebenhubern, die den Himmel verpesteten, erfolgreich gerächt.

— JOHANNESBURG. Das Flugzeurrennen New-York-London-Johannesburg, welches im kommenden September stattfinden sollte, soll, wie gemeldet wird, ausfallen. Die zu geringe Teilnehmerzahl, sowie finanzielle Schwierigkeiten veranlaßten die Veranstalter zu diesem Entschluß.

— BEYRUTH. Sechs Kinder, die unter der Aufsicht eines Schwimmlehrers am Strand von Ramlat Elbeyda badeten gerieten in einen Strudel und ertranken. Sechs weitere Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

— ST. LOUIS. Zwei Seismographen der Universität von St. Louis zeigten die Explosion der Wasserstoffbombe bei Bikini an. Die Apparate schlugen 13 Minuten nach der Explosion aus, was als normal angesehen werden kann, da St. Louis ungefähr 10.500 Km von der Explosionsstelle entfernt ist.

— ST. MARGARETHEN (Schweiz). Bahnarbeiter fanden in einem mit Weinfässern beladenen Wagon 6 Männer, die sich dort versteckt hielten. Die Männer erklärten, sie seien aus politischen Gründen aus Jugoslawien geflohen und befänden sich bereits seit sechs Tagen in dem Wagon. Sie wurden der Grenzpolizei übergeben.

— OSLO. Auf einer Tagung der Internationalen Union für die Krebsbekämpfung, die während fünf Tagen dieser Woche stattfindet erklärte der norwegische Professor Leiv Kreyberg in seiner Eröffnungsrede, daß trotz der Fortschritte in der medizinischen Forschung sich die Verheerungen durch Krebs immer weiter ausdehnen.

— RECKLINGHAUSEN. Der deutsche Erfinder Willi Hoffmann hat einen Hubschrauber konstruiert, der ihn nur 3.000 Mark kostete. Hoffmann hat bisher 57 Patente angemeldet, darunter eines für ein Einmann-Unterseeboot und eines für einen Kleinstwagen.

— IOWA. Die siebzehnjährige Negerin Dora Lee Martin, Studentin an der Staatsuniversität von Iowa, wurde zur „Königin“ der Universität für dieses Studienjahr gewählt. Dora Lee Martin, die aus Houston in Texas stammt, wurde von den Mitbewohnern des zur Universität gehörenden Internats als Kan-

didatin für diese Würde vorgeschlagen. Unter 29 Kandidatinnen war sie die einzige Negerin. Wahlberechtigt waren sämtliche 3500 männlichen Studenten, von denen sich etwa 2000 an der Abstimmung beteiligten. Dora Lee hatte einen Vorsprung von 50 Stimmen vor ihrer schärfsten Konkurrentin. Miss Martin wurde nach ihrem Sieg auf dem Semesterball der Studenten als „Miss Universität von Iowa“ vorgestellt.

— WASHINGTON. Ein neues Forschungsflugzeug, das in Höhen von 10 Meilen (16,9 km) eingesetzt werden soll, wurde jetzt von der amerikanischen Luftwaffe der Presse vorgestellt. Wie der Direktor des „Nationalen Beratungskomitees für die Luftfahrt“, Dr. Hugh Dryden, dazu erklärte, will man mit diesem Flugzeug die bei Flügen in sehr großen Höhen auftretenden technischen und physischen Probleme eingehend studieren und zu lösen versuchen. Er betonte, daß es heute erst einige wenige Flugzeuge gäbe, die in Höhen von über 16 000 Metern operieren könnten, aber solche Flüge in Zukunft für Düsenmaschinen zu „Routineangelegenheiten“ gehören würden.

— LONDON. Lady Churchill, Gattin des ehemaligen britischen Erministers hat einer „Augenbank“ ihre Augen vermacht, wie der „Daily Sketch“ mitteilt.

Fernsehen für Bauern und Gärtner

Der „Wetterfrosch“, die Wetterkartensendung des Deutschen Fernseh-Programms wird in den Monaten Juni bis August an jedem Montag, Mittwoch und Freitag im Anschluß an die Tagesschau um 20 Uhr gesendet werden. Wegen ihrer hervorragenden Anschaulichkeit erfreut sie sich in der Landwirtschaft besonderer Beliebtheit.

Internationaler Pflanzenschutz-Kongreß

Der 4. internationale Pflanzenschutz-Kongreß findet vom 8.-15. September 1957 in Hamburg statt. Veranstalter ist die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Braunschweig. Diese Kongresse bezwecken eine wirksame internationale Zusammenarbeit der Wissenschaftler, um die in allen Ländern gesammelten Erfahrungen in der Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge auszutauschen und daraus entspringende Folgerungen für die Praxis zu ziehen.

„Dachte ich es mir doch! Du bist stachelig wie ein Igel. Sie würden bald hoffnungslos verkommen, wenn Sie sich selbst überlassen blieben, Herr Doktor Benton!“

Einen Augenblick stand er unter ihrer Berührung ganz still, dann riß er sich mit einem ärglichen Ausruf heftig los und vergrub beide Hände in seine Taschen. „Du treibst den Spaß zu weit! Mag ich dir auch als vertrottelter alter Narr erscheinen, ich hänge mich lieber auf, als dauernd mit dir zusammenzuleben und mich von dir bemuttern zu lassen, weil Lester nicht gerade bei der Hand ist!“

„Bussy!“ Sie starrte ihn bewegungslos an.

„Oh — ich weiß“, rief er höhnisch. „Ich falle aus meinem Rahmen, nicht wahr? Der alte Brummbär Bussy mit dem goldenen Herzen hat keine Gefühle zu haben!“

„Ich verstehe dich überhaupt nicht mehr.“

„Natürlich verstehst du mich nicht. Genau wie ich Lester nicht verstehe — oder dich, denn es geht ja wohl von dir aus. Worauf wartest du? Warum heiratet ihr nicht gleich?“

Macht es dir Spaß, mit uns beiden zu spielen und uns gegeneinander aufzuhetzen?“

„Es war nicht meine Idee“, sagte Toni niedergeschlagen. „Aber — hast du vielleicht noch einen anderen Vorschlag?“

Er sah sie unter seinen buschigen Augenbrauen fest an. „Wenn ich dich liebte, Toni, würde ich dich heute noch heiraten und keine solchen albernen Fristen stellen.“

Sie fühlte, wie eine tiefe Rote ihr Gesicht überzog, und plötzlich erschien er ihr wie ein völlig Fremder.

„Oh — Bussy!“ seufzte sie hilflos und blickte ihn immerfort an, als hätte sie ihn noch nie in ihrem Leben gesehen.

14. Kapitel

1.

Toni versuchte ihr geruhames Leben bei Fräulein Miggs wieder aufzunehmen, aber

seltamerweise begann sie sogar der täglichen Fahrten nach Hambleton überdrüssig zu werden. Ihre Fortschritte in der Schule machten ihr keine Freude mehr. Ihr einstiger Ehrgeiz erschien ihr plötzlich kindisch und unwichtig.

An einem Sonntag nach Ostern kam Lester und zeigte sich über ihre Teilnahmslosigkeit beunruhigt. „Dieses Leben hier muß jedem auf die Nerven gehen“, sagte er, „aber du hast es ja so gewollt.“

„Ja ich fange an, einzusehen, daß ich unrecht hatte. Wenn du mich noch wegschicken willst, Lester — ich bin bereit.“

Er sah sie scharf an. Der alte Bussy hatte demnach recht behalten mit seinem Rat, dem Kind seinen Willen zu lassen. „Das ist sehr vernünftig von dir“, sagte er befriedigt. „Du mußt aus der alten Umgebung heraus. Ich werde gleich morgen die nötigen Schritte unternehmen.“

„Wenn ich wieder zurückkomme, wird Celia —“

„Warum?“

„Wirst du deinen Entschluß dann nicht vielleicht bereuen?“

„Celias Angelegenheiten haben nichts mit uns zu tun“, sagte er schroffer, als er eigentlich gewollt hatte.

„Und doch“, versetzte Toni nachdenklich, „wäre sie als deine Frau viel geeigneter als ich.“

„Meinst du nicht, daß ich selber das am besten beurteilen kann?“

„Ich weiß nicht.“

„Du bist ein merkwürdiges Geschöpf. Ich habe eher den Eindruck, du bist dir über deine eigenen Gefühle nicht ganz im klaren.“

Sie seufzte leise. „Vieleicht. Ich bin manchmal schrecklich durcheinander.“

„Das wird besser, wenn du hier herauskommst“, beruhigte er sie.

„Wie geht es Bussy?“ fragte sie abwesend.

„Ich habe ihn eine Ewigkeit nicht gesehen. Er fehlt mir.“

(Fortsetzung folgt.)

FRAU UND FAMILIE

Berufswahl rechtzeitig vorbereiten!

Nach den bitteren Erfahrungen, die uns zwei Weltkriege gelehrt haben, sind sich heute 90 Prozent aller Eltern darüber im klaren, daß sie ihren Kindern für die Sicherung ihrer Zukunft eigentlich nur zweierlei mitgeben können: eine gute Erziehung und eine sorgfältige Berufsausbildung. Aber die beste, kostspieligste Vorbereitung auf einen Beruf ist sinnlos, wenn sie den Anlagen und Interessen des Kindes nicht entspricht. Freilich gibt es Berufsberater und ausgeprägte Neigungen, die die Wahl zwischen mehreren hundert Möglichkeiten erleichtern. Doch kann keine Prüfung, kein mit verzwickten Fragen ausgefüllter Test kurz vor oder nach dem Schulabschluß die Beobachtungen ersetzen, mit denen verantwortungsbewußte Eltern die Entwicklung der Jugendlichen durch mehrere Jahre verfolgen. Da die Eindrücke stark wechseln, ist es gut, sein Augenmerk auf einige wesentliche Punkte zu konzentrieren, die sehr aufschlußreich sind u. deren Kenntnis später nach dem geschulten Berufsberater eine gute Hilfe sein können. Hier sind 20 solcher Punkte:

1. Beschäftigt sich Ihr Kind lieber mit Menschen oder mit Dingen?
2. Ist es ihm gegeben, auf andere Leute leicht einen guten Eindruck zu machen?
3. Arbeitet es am liebsten allein und unbeobachtet?
4. Wenn ja — weil es zum Arbeiten ganz allgemein der Ruhe bedarf, oder weil ihm daran liegt, anspruchsvolle Aufgaben allein zu meistern?
5. Fügt Ihr Kind sich leicht in eine Gemeinschaft ein?
6. Ist es mehr Anführer oder Nachahmer-Typ?
7. Ist es seinem Wesen und den Anlagen nach mehr Organisator oder Entwickler?
8. Zieht Ihr Kind eine gleichförmige Tätigkeit vor oder liebt es vielmehr die Abwechslung?
9. Will es am liebsten allen Dingen auf den Grund gehen?
10. Liest es lieber Beschreibungen von Taten anderer Leute oder interessiert es sich mehr für Dinge, die es selbst tun kann?
11. Kann Ihr Kind seinen Gedanken, Beobachtungen und Überlegungen präzisen Ausdruck verleihen?

12. Kann es überhaupt unter Druck, von Zeit oder von Menschen, arbeiten?
13. Läßt es abwartend die Dinge an sich herkommen — oder ist es dauernd „auf dem Sprung“?
14. Ist es Draufgänger oder immer vorsichtig?
15. Nimmt Ihr Kind ohne einen besonderen Hinweis eine Verantwortung auf sich, oder nur nach Aufforderung?
16. Bleibt es voller Aufmerksamkeit und Interesse bei einer Aufgabe, bis sie gelöst ist?
17. Riskiert es auch einmal etwas, oder geht es nur in sicheren Bahnen?
18. Bewährt es sich während der Schulzeit mehr beim laufenden Unterricht oder bei besonderen Anlässen, z. B. Prüfungen?
19. Kann es eine Reihe von Erfahrungen auf einen allgemeinen Nenner bringen oder empfindet es jede für sich als etwas absolutes Neues?
20. Ermüdet es leicht?

Bei genauerem Nachdenken werden sich für viele Eltern manche dieser Fragen überschneiden. Aber das macht nichts. Sie stellen ja keinen Testversuch dar, wie man ihn manchmal in Zeitschriften findet, wo man zum Schluß Wertpunkte addieren muß und dann angeblich genau weiß, wie man sich oder andere einzuschätzen hat. Die hier genannten Fragen sollen nur Hinweise sein, nach welcher Richtung hin mutmaßlich die Anlagen eines Jugendlichen zielen. Wenn man glaubt, einige davon ganz sicher beantworten zu können, müßte man vielleicht die Richtigkeit der Beobachtung in der Praxis kontrollieren. Besonders geeignet dafür sind meistens die großen Ferien, die eben jetzt wieder vor der Tür stehen und die meistens Familien für eine längere Zeit in gleichmäßiger Entspannung vereinen. Da gibt es so viele Gelegenheiten, Charaktere und Talente kennen zu lernen, die Ruhe, um sich den Steckenpferden zu widmen, die Notwendigkeit, sich einer andersartigen Umgebung anzupassen. Wenn man halbwüchsige Kinder hat, sollte man diese Möglichkeiten nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Dr. Gerda Dettmann.

Kleine Winke mit dem Rührlöffel

Soll der Tortenrand mit Schokoladenstreusel oder dergleichen verziert werden, so gibt man die Streusel auf die Papierunterlage ganz dicht ringsherum an die Torte und schiebt sie am Rand mit einem Messer oder Teigschaber hoch.

Beim Verzieren muß der Spritzbeutel senkrecht zur Torte gehalten werden. Mit der rechten Hand wird der Beutel zugehalten und der Krenn herausgedrückt, die linke Hand führt den Beutel.

Der Beutel darf aber nicht mit der ganzen Hand umschlossen werden, man faßt nur mit Daumen und Zeigefinger die Tülle. Sonst wird der Krenn durch die Handwärme flüssig und läßt sich nicht spritzen.

Will man die Torte von der Papierunterlage auf die Tortenplatte setzen, faßt man mit einem Pfannenmesser und der linken Hand darunter, damit die Torte nicht bricht.

Die 40jährige Frau soll viel Milch trinken

Wenn eine Frau das 40. Lebensjahr erreicht hat, beginnt für sie bald die natürliche Umstellung des Körpers, die mit manchen unangenehmen Begleiterscheinungen verbunden ist. Unter anderem macht sich bei vielen Frauen, die sonst stolz auf ihre Linie waren, nun die Neigung bemerkbar, vollschlank zu werden. Der wichtigste Grund für diese Erscheinung ist die Tatsache, daß der weibliche Körper in dieser Zeit die Nahrungsmittel anders auswertet und so unter Umständen aus den gleichen Brennstoffen Fett bildet und ansetzt, die früher restlos verarbeitet wurden.

Natürlich ist es das Bestreben der meisten Frauen, diese Gefahren zu umgehen. Sie werden also vorsichtiger mit dem Essen und verzichten auf manches, was vorher gut schmeckte. Das ist richtig, soweit es Zuckerwaren, Gebäck, fettes Fleisch, Hülsenfrüchte und dergleichen betrifft. Falsch wäre es aber, wollte man auf Milch verzichten. Milch ist nämlich

gerade für die Frau über 40 sehr gesund. Nur in Ausnahmefällen, wenn andere gesundheitliche Störungen vorliegen, fördert Milch bei solchen Frauen das Dickwerden, in der Regel aber ist sogar eine Art Milchdiät zu empfehlen. Durch die Veränderungen im Körper der Frau wird der monatliche Reinigungsprozess allmählich geschwächt. So haben die Abfallprodukte und Giftstoffe keinen natürlichen Ausweg mehr, sie können sich leicht festsetzen, wenn sie nicht durch die Milch fortgeschwemmt würden. Die Milch erfüllt diese Aufgabe gewissenhaft, sie erhält dadurch nicht nur den Körper gesund und leistungsfähig, sie fördert auch die Schönheit und garantiert ein jüngeres Aussehen. Am besten ist ungekochte pasteurisierte Milch, sie muß regelmäßig getrunken werden.

Krankenpflegerin leicht erreichbar

Die schwedischen Hausfrauenverbände fordern, daß bei der Errichtung von Neublocken nicht nur eine Wäscherei, ein Kindergarten und Spielplätze gleich mit eingeplant werden, sondern auch eine Zentralküche und — eine Wohnung für eine Krankenpflegerin. Es sei wünschenswert, daß die Versorgung einer Familie mit Essen und häuslicher Pflege im Fall einer Erkrankung der Hausfrau ohne Schwierigkeit zu erreichen sei.

Eine gute Idee

Das zu lose gewordene Gummiband in den Herrenunterhosen oder in den der Jungen zu erneuern ohne die lästige Arbeit, das alte abzutrennen: Man nimmt auf die Spule als Unterfaden Gummiband, ohne abzusetzen. Also viermal herum in Jungenunterzeug und etwa achtmal in Herrenhosen.

107 Nudelsorten in 6 Güteklassen seien unwirtschaftlich, meint man im Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft und schlägt eine Typenbereinigung vor, die

zu einer Verbilligung der Herstellung führen könne.

Von den 20 Prozent Haushaltungen im Bundesgebiet, die ihre große Wäsche in eine Wäscherei geben, werden in einer Aufstellung des Deutschen Wäschereiverbandes als Beruf der Haushaltungsvorstände angegeben: 40 Prozent Angestellte, 20 Prozent Beamte, 10 Prozent Selbständige, 10 Prozent Rentner, 3 Prozent Arbeiter und 17 Prozent sonstige Berufe.

Milch als Fleckwasser

Weinflecken verschwinden, wenn man den Stoff über eine Schüssel legt und kochende Milch langsam über den Fleck gießt.

Stockflecken verschwinden durch mehrmaliges Auswaschen mit Milch.

Frische Fruchtflecke in Leinen kann man entfernen, wenn man das Tuch in kochende Milch legt, bis die Flecke verschwunden sind. Leder, — Taschen und Schuhe, vor allem Lackleder, poliert man mit einem in Milch getauchten Lappen.

Sprünge in Porzellan werden fast unsichtbar, wenn man den Gegenstand in Milch legt, eine Stunde langsam kochen und darin auskühlen läßt.

Dies und Das

Ein Kleidchen von Picasso?

Nun, das können sie haben. Vorläufig in England, vielleicht auch bald hier. Es ist freilich nicht ganz wörtlich gemeint, Picasso und andere Maler, von den englischen Webereien herangezogen, malen Bilder, Gemälde, nicht auf Leinwand, sondern auf Stoff, auf Tulle z. B., auf Everglaze, auf Chintz usw. Diese Gemälde werden dann vervielfältigt, und unsere Damen tragen sie als lebendige Ausstellung zeitgenössischer Malkunst. Es sind sehr bekannte Namen unter den Künstlern, die sich dafür gewinnen ließen: Henry Moore, John Piper, Louis de Brocquys, Hans Tisdalis, Keith Vaughan, Chagall, Leger und Miro, von weiblichen Künstlern sind vertreten Mitzi Cunliffe und Olive Sullivan. Außer Kleiderstoffen malen sie auch auf Möbelstoffen, und wenn der Chagall an der Wand zu kostspielig ist, kann ihn auf der Couch haben. Die Bilder sind keineswegs immer „gegenstandslos“ Kunst, es sind teilweise romantische Landschaften, Blumen und Pflanzen oder tapetenartige allegorische Bilder.

Auf die Farbe kommt es an

In einem Bankinstitut in Texas wurden die Räume neu dekoriert. Kurz darauf legte man den Angestellten nahe, in ihrer Kleidung die braune Farbe zu bevorzugen — bei anderen Farben bestehe die Gefahr, daß sie „unharmonisch“ wirkten. Welche Chancen für die Damen: „Soll ich die Wand neustreichen lassen oder mir ein neues Kleid kaufen?“ — Vielleicht am besten beides!

Fortschritte der Frauenbildung in Afrika

In den letzten 4 Jahren konnte in Afrika die Frauenbildung — überwiegend mit Hilfe der UNESCO — weit rascher vorankommen als bisher. Allein in der Provinz Tripolis verdoppelte sich die Zahl der Grundschülerinnen. Die Kindergartenklassen, für je 30 Kinder eingerichtet, erhalten bis zu 200 Aufnahmeblättern pro Klasse. Ferner wurden in Tripolis zurzeit etwa 1.000 männliche und 300 weibliche Lehrkräfte vor allem für Gymnastik, Kunsterziehung, handwerkliche und ländliche Arbeit geschult. Vor 5 Jahren waren es erst 146, davon 28 Frauen. Im Fezzan wurden 21 Zentren für Erwachsenenbildung eröffnet.

In Addis-Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens unterhält die junge einheimische Frauenbewegung Nachmittagschulen für Erwachsene, an denen Hauswirtschaft, Nähen, Stricken u. a. gelehrt werden. Das Prinzess Tsahai-Krankenhaus schult Krankenpflegerinnen in Anlehnung an europäische und amerikanische Ausbildungsstätten. Die Schwestern werden den auswärts ausgebildeten gleichgestellt u. erhalten eine verhältnismäßig sehr hohe Bezahlung. Zwei der Geprüften erhielten bereits Stipendien der syrischen Universität Beirut zum Studium der öffentlichen Gesundheitspflege.

In Ägypten ist heute die abgeschlossene Lebensweise der Mohammedanerinnen soweit

durchbrochen, daß sich mehr arme Ägypterinnen zur kostenlosen Ausbildung beim „Roten Halbmond“ melden als gebraucht werden. Es gibt bereits 600 Volksschwestern und 3.000 Hilsschwwestern, die durch die 45 Schwesternschulen Ägyptens gegangen sind.

Aus Westafrika studieren derzeit in Paris etwa 300 Studentinnen. Die bevorzugten Fächer sind Pädagogik, Medizin, Pharmazie, Kinderpflege, Wohlfahrtspflege und Hauswirtschaft. Eine Untersuchung, die Professor Roger Bastide im Auftrag der UNESCO veranstaltete, zeigt die Schwierigkeiten, mit denen diese Mädchen noch mehr als ihre männlichen Kollegen zu kämpfen haben: Anpassungsschwierigkeiten an die fremde Zivilisation u. Heimweh.

Ein ungewöhnlicher Frauenberuf

Merkwürdigerweise finden wir die Frau, die so gut mit der Schreibmaschine umzugehen weiß, kaum an der Setzmaschine! Es gehört freilich mehr als das „Tippen“ zur Bedienung der Setzmaschine, nämlich einige Kenntnisse im Maschinenbau, in der Pflege der Maschine. Der Setzer muß kleine Reparaturen selbständig ausführen können. Aber ist das nicht erlernbar? Die Frau hat doch so vieles gelernt. Daß es für Mädchen durchaus möglich ist, in einer Druckerei zu arbeiten, auch auf verantwortungsvollerem Posten, beweist der Druckereibetrieb der „Petites Soeurs de Saint Paul“. Der Nonnenorden der „Kleinen Schwestern von St. Pauli“ wurde im Jahre 1873 in Freiburg in der Schweiz gegründet, um „zur Ehre Gottes“ zu drucken. Seine Hauptaufgabe ist die Herstellung der katholischen Zeitung „La Liberté“ für die Schweiz. Die Einrichtung der Druckerei ist ganz modern und sehr leistungsfähig, und die Nonnen arbeiten erstklassig. Sie waren sogar in der Lage, während des Druckerstreiks in England eine große englische Wochenzeitung in Druck zu übernehmen.

Die Hausfrau — die Landfrau

Praktische Winke für die Kindererziehung
Das Zähneputzen gehört bei allen Kindern zu den weniger beliebten Ereignissen des Tages. Es muß ja sein, das wissen schon die Kleinen aber je schneller man damit fertig ist, umso besser! Leider denkt Mutti etwas anders in diesem Punkt, aber wie soll sie den Begriff „gründlich“ dem kleinen Liebling deutlich machen? Ganz einfach! Sie stellt eine Eieruhr am Waschtisch auf und sagt: Du Bürstest die Zähne solange, bis der Sand von oben nach unten gelaufen ist . . . (Aber bitte nicht länger als drei Minuten, sonst wird das nützliche Spiel langweilig und verfehlt den Zweck).

Der dreijährige Peter entdeckte eines Tages sein Maltal und fand, daß sich Bleistiftzeichnungen an der Tapete besonders dekorativ ausnehmen. Die kluge Mutter besorgte nach einigem Überlegen ein paar Meter Packpapier, heftete ein großes Stück davon an die Wand und ließ ihren Peter krakeln, soviel er wollte. Nachdem der Junge mehrere Bleistifte stumpf geschrieben hatte, erlammte sein Eifer merklich und erlosch vollends, noch ehe der Papiervorrat aufgebraucht war.

Im vierten, fünften Jahr sind viele Kinder plötzlich der Meinung, daß das Essen von Frühstücksbrot oder Brei etwas absolut Ueberflüssiges sei und verlangen nur noch zu trinken. Man kann diesen Wünschen, die gewöhnlich nur für eine kurze Zeit verfochten werden, gern entgegenkommen, wenn man listigerweise das Getränk entsprechend anreichert: Zucker in die Milch, oder ein verquirltes Ei, oder Honig, Hafermehl, Schokolade, Fruchtsirup. Als Draufgabe dann irgendwelche Früchte.

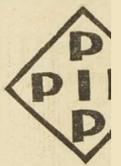
Viel Zeit und Nerven kosten die Bade-Panatiker unter den Babies die Mütter, weil es immer Geheil gibt, wenn sie die Wanne verlassen sollen, und ebenso langwierig ist es meist, diese Kinder in den Schlafanzug und ins Bett zu bekommen. Da zeigt sich einmal die Wohnungsnot von einer guten Seite. Eine junge Mutter, die gezwungen war, ihr Kind im Schlafzimmer zurecht zu machen, hatte den Wickeltisch in Sichtweite des Ankleidespiegels stehen. Zufällig sah das Baby sein strapelndes Ebenbild, wurde sofort ruhig und beobachtete aufmerksam, wie es abgetrocknet und angezogen wurde. Seitdem ist das Problem gelöst: alle früher dem Kind so unangenehmen Dinge werden vor dem Spiegel gemacht und sind nun eine Quelle äussersten Vergnügens.

Zum f

eine gut
und eleg

Leinenha

Modern



ST. VITH

Beim Ei setts ve

Erhältli dellen im Text

AGI
ST. VITH

Singer-Nähma
na von Weltru
St. Vith und Umge
tige

Verkäu
Zukunftsmöglich
gewissenhaft un
Festes Gehalt u. K
Schreiben mit
Cie Singer, rue
Verviers.

Gummist

M. Doeppen-Ber

Sitzung d vor

MEYERODE. Am
mittag trat der G
ner kurzen öffent
der eine längere
Vorlesung und d
kolls der letzten
Punkte behandelt

1. Rechnungsab
fabrik Meyerode
Die Bilanz d
weist bei 95 169,-
Fr. Ausgaben ei
auf. Der Gemein
rechnung.

2. Beantragung
Wie alljährlich
rat die unentgelt
und Brennholz
schiedenen Sekt
den vorgesehen
Raummeter, Me
rode 300 Raum
Raummeter; Lat
Medell 80 Festm
ter und Herresb

3. Festsetzung
(Waldungen un
Das Kriegssch
schädigung vorg
handelt sich hie
die mit den in F
ten multipliziert
meinderat erklä
den vorgeschlag
In der darauf
wurden versch

mehr arme Aegypten Ausbildung beim len als gebraucht wer- folksschwestern und e durch die 15 Schwe- gegangen sind.

ren derzeit in Paris ete bevorzugten Fächer n, Pharmazie, Kinder- e und Hauswirtschaft. Professor Roger Bas- NESCO veranstaltete, en, mit denen diese als ihre männlichen haben: Anpassungs- fremde Zivilisation u. - PD -

öhnlicher beruf

den wir die Frau, die naschine umzugehen zmaschine! Es gehört ippen" zur Bedienung nlich einige Kenntnis er Pflege der Maschine. Reparaturen selbstän- Aber ist das nicht er- och so vieles gelernt. rchhaus möglich ist, in beiten, auch auf ver- Posten, beweist der Petites Soeurs de Saint orden der „Kleinen li“ wurde im Jahre 1873 zweiz gegründet, um drucken. Seine Haupt- lung der katholischen ir die Schweiz. Die Ein- ist ganz modern und id die Nonnen arbeiten sogar in der Lage, wäh- ss in England eine gro- zeitung in Druck zu

- die Landfrau

die **Kindererziehung** ört bei allen Kindern zu Ereignissen des Tages- ssen schon die Kleinen damit fertig ist, umso Mutti etwas anders in re soll sie den Begrif- nen Liebling deutlich hl! Sie stellt eine Eieruhr id sagt: Du bürstest die r Sand von oben nach . (Aber bitte nicht län- onst wird das nützliche erfährt den Zweck).

entdeckte eines Tages and, daß sich Bleistift- apete besonders deko- kluge Mutter besorgte legen ein paar Meter r großes Stück davon an ren Peterkrakein, soviel er Junge mehrere Blei- ben hatte, erlahmte sein losch vollends, noch ehe ebraucht war.

Jahr sind viele Kinder ig, daß das Essen von rei etwas absolut Ueber- ingen nur noch zu trin- Wünschen, die gewöhn- ze Zeit verfochten wer- mmen, wenn man list- uk entsprechend anrei- filch, oder ein verquir- fafermehl, Schokolade, ifgabe dann irgendwel-

kosten die Bade-Fanat- die Mütter, weil es im- n sie die Wanne verlas- no langwierig ist es meist, chlafanzug und ins Bett igtesich einmal die Woh- guten Seite. Eine junge igen war, ihr Kind im t zu machen, hatte den weite des Ankleidespie- sah das Baby sein stram- rde sofort ruhig und be- m, wie es abgetrocknet ie. Seitdem ist das Pro- ter dem Kind souange- en vor dem Spiegel ge- eine Quelle äussersten

Zum frohen Feste

eine gute Tafel aber nur auf einem schönen und eleganten Tischtuch vom

Leinenhaus Lehnen, St. Vith

Modernste Künstlerdecken 1956 eingetroffen



Für die Bausaison alle Sorten **Blocksteine** sowie **Eisenbetondallen** aus eigener Fabrikation **Bimssteine**

und sämtliche andere BAUMATERIALIEN sofort vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Preise. Fragen Sie unsere Preisliste an.

ST. VITH TEL. 122

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

D. W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNES HILGER

ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Singer-Nähmaschinen-Firma von Welt Ruf sucht für St. Vith und Umgebung, tüchtige

Verkäufer

Zukunftsmöglichkeiten sehr gewissenhaft und arbeitsam. Festes Gehalt u. Kommission. Schreiben mit Lebenslauf: Cie Singer, rue du Brou, 42 Verviers.

Gummistempel

M. Doeppen-Beretz, St. Vith

Für Ihre Aussteuer

MÖBEL

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungsverleichterungen.

Möbel und Dekoration

Walter Scholzen

ST. VITH - TEL 171 Hauptstraße 77 - Mühlenbachstr. 18

Achtung!

Liebe Hausfrau, Noch preiswerter als das billigste! Kaufen, verlangen Sie

3 Pakete Persil für nur 16 Fr.

so oft Sie es wünschen. Vergleichen Sie bitte...

Qualität und PREIS!

Falls kein Persil mehr zu obigem Preis bei Ihrem Kleinhändler vorrätig, kann derselbe sich bei seinem Grossisten eindecken.

Société Anonyme PERSIL - 66, Avenue du Port - Bruxelles

Sitzung des Gemeinderates von Meyerode

MEYERODE. Am vergangenen Dienstag nachmittag trat der Gemeinderat Meyerode zu einer kurzen öffentlichen Sitzung zusammen, der eine längere Geheimsitzung folgte. Nach Vorlesung und der Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden folgende Punkte behandelt:

1. Rechnungsablage der katholischen Kirchenfabrik Meyerode für das Jahr 1955.

Die Bilanz der Kirchenfabrik Meyerode weist bei 95 169,40 Fr. Einnahmen u. 95 135,40 Fr. Ausgaben einen Ueberschuß von 34 Fr. auf. Der Gemeinderat genehmigt diese Abrechnung.

2. Beantragung von Latten und Brennholz.

Wie alljährlich genehmigte der Gemeinderat die unentgeltliche Zuteilung von Latten und Brennholz an die Einwohner der verschiedenen Sektionen. Folgende Mengen wurden vorgesehen: Brennholz: Meyerode 200 Raummeter, Medell 200 Raummeter, Wallerode 300 Raummeter und Herresbach 200 Raummeter; Latten: Meyerode 80 Festmeter, Medell 80 Festmeter, Wallerode 100 Festmeter und Herresbach 50 Festmeter.

3. Festsetzung der Kriegsschädenvergütung (Waldungen und Waldwege).

Das Kriegsschädenamt legt die für die Entschädigung vorgeschlagenen Summen vor. Es handelt sich hierbei um die Werte von 1939, die mit den in Frage kommenden Koeffizienten multipliziert werden müssen. Der Gemeinderat erklärt sein Einverständnis mit den vorgeschlagenen Summen.

In der darauffolgenden geheimen Sitzung wurden verschiedene Beschwerden geprüft.

Blitz erschlug 2 Rinder

ESPELER. Auf dem Anwesen der Geschwister Backes in Espeler wurden während des Gewitters am letzten Donnerstag 2 Rinder vom Blitz erschlagen.

Kuh vom Blitz erschlagen

MANDERFELD. Während des heftigen Gewitters am Donnerstag nachmittag wurde auf dem Gut des Herrn Hermann auf Igelmonderhof eine Kuh vom Blitz erschlagen.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheke

ST. VITH. In der Zeit vom Sonntag, dem 27. Mai, 10 Uhr morgens bis zum Sonntag, dem 3. Mai, 10 Uhr morgens, hat die Apotheke KREINS (nur in dringenden Fällen) Sonntags- und Nachtdienst.

Zivilstand

Stadt St. Vith
Monat April 1956

Geburten

Am 2. April Dieter Adolf S. v. Warny-Spoden, St. Vith. Am 5. Manfred S. v. Pip-Knauf, St. Vith. Am 5. Josianne Elisabeth T. v. Aachen-Gils, Thommen-Espeler. Am 7. Patric Raphael Eugene Antoine S. v. Dupont-Vonderbeck, Sankt Vith. Am 9. Hildegard Maria T. v. Parmentier-Bongartz, Meyerode-Medell. Am 10. Norbert Reinhold Paul S. v. Wilmes-Hocke, Thommen-Grüfflingen. Am 10. Herbert Mathias S. v. Weynand-Lafleur, Lommersweiler-Setz. Am 12. Reinhold Christian S. v. Quetsch-Post, St. Vith. Am 19. Anita Jacqueline T. v. Kleis-Thommessen, Reuland-Steffehausen. Am 19. Monika Magdalena T. v. Ludes-Göbels, Thommen-Aldringen. Am 23. Hedwig T. v. Fank-Weber, Reuland-Bracht. Am 23. Anneliese T. v. Fank-Weber, Reuland-Bracht. Am 24. Anna Mar. T. v. Lehnen-Meyer, St. Vith. Am 26. Werner Hubert S. v. Niehsen-Schommers, Crombach-N.-Emmels

Heiraten

Am 18. April, Peter Carl Marquet 34 Jahre, St. Vith u. Cäcilia Joh. Mar. Linden 29 J. St. Vith.

Sterbefälle

Am 18. April Leonard Kreins, 78 Jahre, Reuland-Born. Am 25. Maria Schmatz, Witwe Francois Pip, 76 Jahre, St. Vith.



Deutsche Auswahl für das Englandspiel

Bundestrainer Sepp Herberger kann bei der Aufstellung für das Länderspiel gegen England auf ein Aufgebot von 18 Spielern zurückgreifen. 1. Reihe von links nach rechts: Tor:

Herkenrath, Kubsch; Verteidigung; Retter, Juszkowiak, Schmidt; Läufer: Schlienz, Wewers, Liebrich, Mai und Erhardt; Stürmer: Waldner, Rahn Morlock, O. u. Fr. Walter, Pfaff, Schäfer, Schröder.

Provinz Lüttich
Gemeinde Heppenbach
Ausschreibung

der Reparaturen an den Schulen in
Müderscheid und Valender

Kostenvoranschlag: 457.280,- Fr.

Am 4. Juni 1956, um 10 Uhr, findet im Gemeindehaus zu Heppenbach die Eröffnung der Angebote zu obigen Arbeiten statt.

Die Angebote sind per Einschreiben an den Herrn Bürgermeister der Gemeinde Heppenbach zu richten. Sie können auch vor Beginn der Sitzung abgegeben werden.

Unterlagen können eingesehen werden auf der Gemeindeverwaltung Heppenbach, im Bureau des adjud. publ. in Brüssel, 49, rue de Luxembourg und beim Architekten Herrn R. Linden in St. Vith, Bahnhofstraße 19.

Die Kosten der Unterlagen: 160,- Fr. auf C. C. P. 800340 des Architekten R. Linden.

Amtsstube des Dr. juris Robert Grimar Notar in St. Vith
Wiesenbach Straße 9 - Tel. 88

Am Freitag, dem 8. Juni 1956

vormittags 9.30 Uhr,

im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St. Vith, wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen von Fräulein Nora Schmitz aus Grüfelingen und Fräulein Johanna Bertha aus Born zur öffentlich meistbietenden

Versteigerung

der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Born:

1. Flur 23, Nr. 98/4, Born, Acker, 15,22 Ar.
 2. Flur 24, Nr. 514/4, Im Luxenmett, Wiese, 10,00 Ar Holzung, 2,24 Ar.
 3. Flur 24, Nr. 229/99, Born, Wohnhaus, (Teil) 7,08 Ar.
 4. Flur 24, Nr. 479/2, Im Luxenmett, Wohnhaus (Teil) 15,82 Ar.
- Besitzantritt erfolgt sofort.
Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch mitzubringen.
Auskunft erteilt die Amtsstube des Notars.

R. GRIMAR
Notar

Amtsstube des Notars Dr. juris J. Duchateau-Caprassé
in Vielsalm

Am Samstag, dem 9. Juni 1956

um 14 Uhr

im Hotel de la Salm (gegenüber der Kirche) in Vielsalm:

Oeffentlicher Verkauf

eines schönen Waldbesitzes

von 22,42 Ha in Robertville (Fichten), davon 1/2 20jährig, 1/4 15jährig und 1/4 2jährig.

Für alle Auskünfte sich wenden an die Amtsstube des Notars - Tel. Vielsalm 70.

Am Sonntag, den 27. Mai 1955 im Cafe
Peter GILSON am Steineweiher

**Großes Preiskegeln
für Damen**

3 wertvolle Preise. Beteiligung kostenlos
Anfang 4 Uhr. 7 Uhr Preisverteilung

»OREMUS«

Gesang- und Gebetbücher für die Diözese Lüttich. Fein- und Grobdruckausgabe. Dazu passende Lederhüllen mit Reißverschluss.

DOEPGEN-BERETZ ST. VITH

Hauptstraße 58

Sehr empfohlen: Ehrliches, fleißiges

Mädel

für Haushalt von drei erwachsenen Personen dringend nach Lüttich gesucht. Garantiert sehr gute Stelle. Guter Lohn mit allen sozialen Lasten. Keine Wäsche. Man spricht deutsch. Sich wenden: Lüttich, rue Mossemann Nr. 1, Tel. Nr. 23.34.97, Lüttich.

Mädchen

für zwei Personen-Haushalt (kleine Villa) gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. (Sommer in Spa, Winter in Charleroi), Dr. Bastin, 44, Bd. des Anglais, Spa.

Kinderwagen

Türen, Fenster, usw., billig abgegeben. Auskunft in der Geschäftsstelle.

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN:

Hans Margraff
Gerda Margraff

GEB. HÜBNER

BRUSSEL

Bd. Leopold II., 55

2. JUNI 1956

z. Zt.: Bd. Leopold II., 55

HAMBURG

Eifenau, 136

Für die **KIRMES** einen neuen Anzug

mit 10 Prozent Rabatt

Reiche Auswahl in Herren- und Knabenkleidung

Karl FORT-SEELAND

KONFEKTIONSHAUS ST. VITH - TEL. 236

Hauptstraße 78, neben der Katharinenkirche

Auf Wunsch werden die Kunden zu Hause bedient oder kostenlos abgeholt und zurückgefahren.

Wählen Sie als Geschenk eine

„MONTBLANC“ - Füllfeder

Die Montblanc-Flügel Feder besitzt dank ihrer besonderen Form eine neue, den Schreibdruck angenehm auffangende Elastizität und ihr Velourschliff ermöglicht das überraschend weiche und mühelose Gleiten über das Papier. Erhältlich im Fachgeschäft

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH

HAUPTSTRASSE 58

Ein

Milchschaf

zu verkaufen. Rodt, Haus 39.

Tageshilfe

ges. Hotel zur Post, St. Vith.

Bestellungen auf Ecken-
dörfer

»Runkel-Pflanzen«

nimmt entgegen. Struck, Stein-
nebrück. St. Vith - Tel. Nr. 440

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

DEN „Kunert“ - DAMENSTRUMPF

für jede Tageszeit und für jede Jahreszeit, in allen Farben der Mode, finden Sie im Textilhaus

AGNES HILGER ST. VITH

Hauptstraße

ST.

KUNERT 68

Brin

FAHRE (opt. Die der Montblanc-Haus. Mit im Vorabend mit der Sachverständigen Sie enthält Vorwahl europäischer Alarm und einen gewissen die Anordnungen. Späth, hat in 1 von vor der Geminnas von Union indieses sensationellen Kon Linker“ in Paris. ungenannt Preisen im stürzten: der in das Produkt. Schaffung eines in fests.

Die Sachverständigen, welchen der Bilden im oder einer P. ung würde nur 2 tippen. Inße aber wurde und die über drittes Star schiedes sich die einen Markt, de- tacht gegen über 1 mufen die Späth im Anspiel zu meinschaft.

Schrittweise und gheit werden. U besteht aus 3 Se Wandlungsland lux-Staaten mit den Bestimmung organisation GA' einer Zollunion - vorweggeführt des auf, hat der neu lize zu liegen: 4 allgemeine Zoll. Nur eine globale ständelichen P. stellungen zu die ein arithmetische neben Zollsätze von Höchstzölle- fahrgruppen, Ko Kinomgüter, 7 driten. Goods



Außen
in

Bestensüblich
traf am Abend
blühenden Kugel
stillen Besuch 2
Bild zeigt die Sit
stern durch den
und Außenwelt